



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

36. Predig. Rechenschafft wegen der unterschiedlichen andern Sünden/ die
von böser Folg seynd/ an dem Tag deß Gerichts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Die sechs und dreyszigste Predig.

Rechenschaft wegen unterschiedlichen anderen Sünden die von böser Folg seynd / an dem Tag des Gerichts.

Non femines mala in fulcis injustitiæ, & non metes ea in sepulchris Eccli. 7.

Sæe das Böß nicht in die Furch der Ungerechtigkeit / so wird auch nicht sibensältig einsamblen. Eccli. 7.

I.

Wemand ist unter den Menschen / der nit wisse / einweder durch den Glauben / oder durch augenscheinliche Erfahrung / daß er sterben muß. Es ist auch keiner unter den Catholischen Christen / der nicht wisse / daß er nach dem Tod wider zum Leben auferstehen werde. Wiewöhlen aber alle sterben / und auch alle wider auferstehen werden / so werden doch nit alle auff einerley Weiß sterben / und auch nit alle gleicher Weiß auferstehen. Der Apostel sagt : Omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur. Wir werden zwar alle auferstehen / aber wir werden nit alle verwandelt werden. Etliche (sagt Caufin) sterben wie die Schwalben / andere wie die Spinnen / die Gerechte aber sterben wie die Seidenwürm. Alle diese Thierlein hinterlassen etwas von ihrer Arbeit / aber mit diesem Unterschied : die Schwalben hinterlassen nichts anders in dem Haus zu ihrer Gedächtnuß / als ein Nest von Letten und Stroh / sambt vilen Köth. Die Spinnen hinterlassen ein schlechtes Geweb / und in demselben ein oder die andere Mucken / so darinnen behangen geblieben. Aber der Seidenwurm hinterlaßt ein solches Werck / womit Fürstliche Palläst / auch die Kirchen und Altar prangen. Eben also sterben vil Menschen / die nichts anders hinterlassen / als wie die Schwalben ihr Nest von Letten und Stroh / das ist / ihre Reichthumen / und das Köth der Sünd und Lasteren / womit sie die Welt angefüllt haben. Andere hinterlassen wie die Spinnen / ein Geweb / oder Netz des bösen Exempels / und Aergernus / die sie geben in ihrem Leben. Aber die Gerechten hinterlassen / wie die Seidenwürm die kostbare Seiden tugendsamer Wercken / womit sie die Catholische Kirch gepieret / und eine unsterbliche Gedächtnuß ihres guten Exempels.

2. Cor. 15.

Caufin. tom. 2. Aul. Sancti tract. 2. maxim. 15

2.

Sehet ihr da / O Christglaubige / den Unterschied in dem Sterben bey den Gerechten / und bey den Ungerechten ? Sehet jetzt auch den Unterschied in der Auferstehung. Der Gerechte wird auferstehen / damit er sehe /

was er gutes verursacht hat durch sein Leben / und auch nach seinem Tode die hinterlassene Gedächtnuß von dem gendlichen Wandel / und gutem Wandel sagt der heilige Job : In nichilo meo multiplicabo dies meos, ich will nicht mit nem Nestlein / und meine Tage werden ein Phoenix, oder Sommer Vogel / der Phoenix nach dem Tod auch wider wider gehöhren wird / so findet er in seinem Nest den hinterbliebenen Geruch der angezündeten Speereyen / deren Feuer er verbrennet worden : und rechte / wann er auferstehen wird am Tag / so wird er finden / daß die Schwalbe und der gute Geruch seiner heiligen Arbeit bis dahin gebauet hat bei den Seinen / seinem guten Exempel nachzugehen wie ? und wozu ? wann der Gerechte auferstehen sollte / so würde er nicht sehen / die er mit seinem Gifte verurtheilt da er noch bey Leben war / sondern Solianus schreibt / die heilige / die nach dem Tod um das Leben kommen sein / in der Erinnerung seiner Sünden / in welcher tödtliches Gifte hinterlassen hat. Auch der Sünder sehen / wann er auferstehen wird / daß er nit nur in seinem Leben / sondern das Leben der Sünd gebauet hat / das Gifte seines bösen Exempels und Aergernus / sondern daß er auch nach dem Tod Ursach gewesen an dem Untergang vilen anderen / die von seinem bösen Gifte durch die Nachfolg schon verurtheilt worden. Der heilige David hat von den Sünderen gesagt : Sicut ceras, qui non auferentur. Sie werden hingenommen werden / wie Wachs / das zerfließet. Dardem der Schneeg schon hin ist / wann es dem der Schneeg schon hin ist / wann es dem Schleim sibel auf dem Weg / wo er hingegen ist : also wird auch der Sünder am Tag des Gerichts annoch sehen die

Fuß: Stapffen / die er nach ſeinem Tod hin-
 verlaſſen hat / und die Sünden / daran er Ur-
 ſach geweſt bey den jenigen / die in ſeine Fuß-
 Stapffen durch die Nachfolg eingetreten
 ſeynd: Sicut limax deſuens pergent.

3. Es werden aber die Gerechte und die Unge-
 rechte bey ihrer Auferſtehung nit allein ſehen/
 was gutes oder böſes erfolgt iſt auß ihrem gu-
 ten oder böſen Lebens Wandel; ſondern es
 werden die Gerechte auch empfangen den über
 groſſen Lohn / auch wegen der jenigen guten
 Wercken / welche bey anderen erfolgt ſeynd
 wegen ihres guten Exempels. Herentzogen
 werden die Sünder bey ihrer Auferſtehung
 umb ſo vil ſtrengeres Gericht und Straff har-
 ben / je mehr Sünden ſie durch die Jhrige
 auch bey anderen verurſacht haben.

Plal. 49. Arguam te. ich will dich anklagen / ſagt Gott bey
 dem Psalmen: Mercke O Sünder / ich
 will dich anklagen und überweiſen in dem Ge-
 richt / & ſtatuum contra faciem tuam, und
 ich will dich für die Augen ſtellen. Was wird
 er dann dem Sünder für die Augen ſtellen?
 Iſt es das Göttliche Geſetz / umb ihn zu über-
 weiſen? ſeynd es die Guthaten / umb ihne zu
 Schanden zu machen? oder ſeynd es die Sün-
 den / umb ihne zu ſtraffen? Ja / ſagt der
 heilige Hieronymus. Es wird ihm aber
 GOTT nicht allein diejenige Sünden für
 Augen ſtellen / die er gethan hat in ſeinem Le-
 ben / ſondern auch diejenige / die andere be-
 gangen haben / und daran er Urſach geweſt:
 Tua ſcilicet peccata, & aliorum, quæ poſt te
 reliquiſti. Sieheſt du da die Rechenſchaft /
 die man geben muß wegen deſſen / was auß
 den Sünden Böſes erfolgt? Siehe jezt auch
 auß meinem Predig. Vort das Urtheil und die
 Straff / ſo darauff ergeheth.

4. Non ſemines mala in ſulcis iniſtitiæ. Du ſolſt nicht Bö-
 ſes außſäen in den Furchen der Ungerechtig-
 keit: dann du wirſt ſiebenmahl mehr ein-
 ſchneiden / als du außgeſät haſt: Et mittes ea
 in ſeptuplum. Es ſäet der Sünder die Sün-
 den auß / ſagt Lyranus. wann er mit Worten
 oder Wercken zum Schaden und Verderben
 der Seel Gelegenheit gibt ſeinem ſchwachen
 Neben-Menschen / der da wie eine Furche auß
 dem Acker bereithet iſt / den Saamen ſeines
 böſen Exempels zu empfangen. Id eſt, non des
 exemplum malè agendi hominibus ad hoc
 pronis, ſicut ſulcus paratus eſt ad receptio-
 nem ſeminis. Es ſoll der Sünder wiſſen / und
 bedencken / (ſagt der heilige Geiſt) wann er
 Sünden außſät / daß er nichts als Straff /

und ewige Peyn einſchneiden werde / ſo er nit
 Zuß thut: Et non metes ea in ſeptuplum.
 Das wiſſen alle. Aber warum ſoll der
 Sünder ſiebenmahl mehr Peyn einſchneiden /
 als er Sünden außgeſät hat? in ſeptuplum.
 Iſt ihm nit also / daß Gott die Straff und
 Peyn außmißt nach der Maß der Sünden?
 wie geſchrieben ſtehet: Pro menſura delicti
 erit & plagarum modus. Nach dem Maß
 deſ Verbrechens ſoll auch das Maß der
 Straff ſeyn: und bey dem Propheten Iſaia:
 Menſura contra menſuram, Maß gegen
 Maß. Und noch klarer in der heimlichen
 Offenbarung: Quantum ſe glorificavit, & Apoc. 18.
 in delicijs ſuit, tantum dabit illi tormentum
 & luctum. Wie vil ſie ſich erhöhet und erluſti-
 get hat / ſo vil thut ihr Peyn und Leyd an.
 Warum wird dann jezt geſagt / daß man
 dem böſen Chriſten ſiebenmahl mehr Peyn an-
 thun werde / als die Sünden geweſen ſeynd /
 die er außgeſät hat? In ſeptuplum. Darumb
 (antwortet Lyranus) dieweil hier die Red iſt
 von dem jenigen Sünder / der ſeinem Näch-
 ſten durch ſein böſes Exempel Aergernuß ge-
 geben hat: umb diſer Urſach willen wird die
 Straff nicht außgemessen in dem Göttlichen
 Gericht nur nach der Zahl der Sünden / die er
 gethan / ſondern auch nach der Zahl der Sün-
 den / die ſeinetwegen von anderen ſeynd be-
 gangen worden. Wegen der eignen Sün-
 den wird die Straff einfach ſeyn: Menſura
 contra menſuram. Aber wegen der fremd-
 den Sünden / die darauff entſtanden / wird die
 Straff ſiebenfach / das iſt / vil fach ſeyn: In
 ſeptuplum, id eſt, multipliciter, ſagt Lyranus.
 nam quot hominibus eſt cauſa culpæ, tot pec-
 nis eſt puniendus ſecundum ordinem Juſti-
 tiæ. Dann wie vilen anderen der Sünder Ur-
 ſach zur Sünd geweſt iſt / ſo vilfache Straff
 wird er billich darumb ſeyden müſſen.

5. Nun von diſen Sünden / woraus andere
 Sünden entſtehen / die hin und wider began-
 gen werden / und von derſelben Straff / bin ich
 gedacht heutiges Tags zu handeln / liebe Chri-
 ſten / damit ihr euch fürchtet / und hütet vor der-
 gleichen Sünden / welche öffentlich mit Aerg-
 ernuß / und böſem Exempel begangen wer-
 den. Gott wolle mir und euch beyſtehen /
 damit ihr es mit Frucht anhöret / und ich vort
 ſo wichtiger Sach mit Nachdruck reden mö-
 ge. Laßt uns hierzu MARIAM die Him-
 mel: Königin umb ihre Fürbit anruf-
 ſen mit dem Engliſchen Gruß:
 Ave MARIA, &c. &c.



Non semines mala in sulcis iniquitiae, & non metes ea in segetibus
Eccli. 7.

**Du soilt nicht Böses aussäen in den Furchen der Ungerechtigkeiten
damit du es nicht sibensach einschneidest. Eccli. 7.**

Der erste Absatz.

**Erklärung der Sünden / die von böser Nachfolg seynd / und was für eine
Rechenschaft darumb zu geben in dem Gericht.**

6. **W**ir wollen diser Abhandlung den Anfang machen von der Schuldigkeit / die ein jeder Christ hat / daß er seinem Neben-Menschen mit gutem Exempel vorleuchte. Dann dieses ist das Fundament der schwahren Rechenschaft von den Sünden / die durch die böse Exempel verursacht werden / und desselben eine Folg seynd. Von diser Schuldigkeit redet der weise Prediger / da er sagt : *Et mandavit illis, unicuique de proximo suo.* Gott hat ihnen befohlen / daß sich ein jeglicher umb seinen Nächsten annehmen solle. Es wird auch dis angeedeutet durch die vier Thier bey dem Propheten Ezechiel, die ein Figur seynd eines Christen / Menschen. An disen hat der Prophet beobachtet / daß ihre Angesichter gebrunnen wie glüende Kohlen ; *Aspectus illorum quasi carbonum ardentium.* Ja nit nur / wie die brinnende Kohlen / sonder auch wie angezündte Lampen : *Et quasi aspectus lampadarum.* Mercket ihr / was hier durch bedeutet wird ? die feurige Kohlen brinnet zwar / aber sie gibt kein sonderes Licht von sich / daß vil darbey sehen konten. Ein angezündte Ampel aber / die brinnet nicht allein / sondern sie erleuchtet auch sehr wohl. Hierdurch wird zu verstehen gegeben / sagt Hector *Pictus*, daß ein Christ nit nur seyn soll wie ein brinnende Kohlen / sondern auch wie angezündte Ampel : das ist / er soll nicht nur brinnen von der Liebe Gottes / sondern er soll auch seinen Nächsten erleuchten mit dem Licht des guten Exempels : *Debemus ardere charitate, & illuminare moribus & exemplo.* Und dieses ist / was auch Christus angeedeutet / da er die Apostel / und in denselben alle Glaubige / unterweisen hat / wie sie sich wohl vorbereiten und gefast machen sollen zu dem Tag des Gerichts : Er sagt : *Sint lumbi vestri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus vestris.* Eure Lenden sollen umbgürtet seyn / und brinnende Lichter in euren Händen. Wir sollen umbgürtet seyn / damit wir nit strauchlen / und in Sünden fallen / sagt der H. Gregorius. Wir sollen zugleich mit brinnenden Lichteren versehen seyn / welches alsdann geschieht / wann wir durch gute Werck unseren Nächsten mit gutem Exempel vorleuchten : *Lucernas quippe ardentes in manibus tenemus, cum per bona opera proximis nostris lucis exempla monstramus.* Dies / liebe Christen / ist unser Ampt und Schuldigkeit.

Was hat dann in dem Gericht von then ein böser Christ / der in seinen Sünden der einer brinnenden Kohlen / oder angezündten Ampel gleich gesehen / und was zu erwart-n / der sich weder was hat der zu erwart-n / der nicht was sich geben hat als Aergerniß / sondern ckenden Rauch von einem glüendenden und der nit allein in schwere Sünden gefallen / sondern auch vilen andern sach zum Fall gewesen ist ? Was hat der heilige Chrysolomus sag : daß auff ihn ein erschrockliches Gericht er wird Rechenschaft geben müssen von denen Sünden / die er gut hat auch von denen / die auf seine Sünden andern seynd begangen worden ; *Primum solummodo malorum rationem demus, sed & eorum, quibus aliorum præberimus.* Es wartet auff in der H. Basilius, vil ein peynliches Gericht er verdamt wird / wegen des Schadens er seinem Neben-Menschen verursacht der Seel : *Præter delicti proprii, hæc ex aliorum etiam ruina, quibus aliorum ac lubricum posuit, acriter supplicij tradetur.* Habt ihr auch vil glaubige / daran gedacht / was für euren Sünden bey andern folgen / oder ferner folgen werden ? habt ihr gutt Rechenschaft / die ihr darumb nicht müssen ? Es kan seyn / daß dieses wenig betrachtet worden. Oben dem alle / was Christus hieron sag.

In der Parabel von dem Säemann guten Saamen aufgefäet in seinem Weide über aber der Feind Unkraut aufgefäet / werdet ihr finden / daß der Herr / seinen Knechten nit zugelassen hat / daß Unkraut / da es noch grün war / wegschneiden sollen. Er hat ihnen geboten / sie stehen lassen / bis zur Zeit des Scherrens : *te utraque crescere ulque ad metum.* sprach : Herr / siehst du nicht / mach Unkraut den guten Saamen ersticken ? Sicut laisset es wachsen. O Herr / es schadet vil : Sinite, laisset es wachsen.

Wisset ihr / was diese Parabel bedeutet Christus hat sie selbst auflegen wollen. Er ist der Säemann / der Acker ist die Welt / gute Getrayd seynd die fromme Christen

Eccli. 17.

Ezech. 1.

Pictus in Ezech. 1.

Luc. 12.

das Unkraut ſeynd die Biſſe; Zizania filli nequam. Der das Unkraut ſäet/ iſt der Teuffel. Die Knecht deß Hauß/ Vatters ſeynd die Engel. Die Zeit deß Schnitts/ die ſie erwarten ſollen/ iſt der Tag deß jüngſten Gerichts: Mellis verò conſummatio ſaeculi eſt. Alsdann iſt die Zeit/ alle Mergernuß außzureiſſen: Mitteo filios hominis Angelos suos, & colligent de regno ejus omnia ſcandala. Deß Menſchen Sohn wird ſeine Engel außſenden/ und ſie werden alle Mergernuß hinwegnehmen von ſeinem Reich. Gebenedeyt ſeye der HERR/ der uns die Parabel ſo klar außleget! gebenedeyt ſeye auch ſein groſſe Gedult/ mit welcher er die Sünder ſo lang übertraget! warumb wird aber der Gerichts/ Tag genennet die Zeit deß Schnitts? Mellis conſummatio ſaeculi. Iſt diſes die Urſach/ dieweil alsdann die Gerechte von den Gottloſen abgeſonderet werden/ wie das Getrayd von dem Unkraut? nicht nur darumb/ ſondern auch derentwegen/ ſagt der Göttliche Außleger diſer Parabel/ dieweil alsdann alle Mergernuß von ſeiner Kirch wird hinweggenommen werden: Colligent de regno eius omnia ſcandala. So werden dann biß dahin die Mergernuß noch verbleiben. Jetzt mercket das Geheimnuß/ ſo hierdurch bedeutet wird/ in Beobachtung deſſen/ was ſich jutragt mit dem Ackermann. Er ſäet auß einen Mehen Saamen; und zur Zeit deß Schnitts findet er zwainzig Mehen. Er ſäet zehen Mehen auß/ und ſchneidet hernach zwenhundert Mehen ein. Wie kombt das? das Trandkörnlein/ wie bekandt/ wann es in die Erden kombt/ vermehret ſich biß auß zwainzig/ oder noch mehrer. Jetzt könnet ihr verſehen/ warumb der Gerichts/ Tag genennet wird die Zeit deß Schnitts: Mellis conſummatio ſaeculi. Es ſäet der Sünder in einer Gemein eine Sünd auß/ die öffentlich und ärgerlich iſt. Es iſt zwar dieſelbige Sünd nur eine/ aber darauß folgen und entſtehen ſehr vil andere Sünden; und weilen diſe biß an den jüngſten Tag immerdar vermehrt werden bey denjenigen/ die ihme in der Sünd nachfolgen; ſo wird er an jenem Tag müſſen

Rechenſchaft geben nicht nur von derſelben Sünd/ ſondern auch von allen anderen/ welche biß dahin darauß entſtanden ſeynd. Er wird auch alsdann geſtrafft werden nicht nur wegen einer Sünd/ die er gethan/ ſondern auch wegen aller Sünden/ die darauß erfolgt ſeynd: Ex aliorum etiam ruina acrioribus etiam ſupplicis traditur.

Verſtehet ihr jetzt / O Chriſtgläubige/ was für ein ſchwere Verantwortung die jenige Sünden auß ſich haben / die von einer böſen Folg ſeynd? Sehet ihr/ was der H. Geiſt in meinem Vorſpruch angezeigt/ wie der jeunge/ der Sünd und Laſter außſäet/ vilfache Straff einſchneiden werde/ wegen der Sünden/ die bey anderen darauß entſtanden ſeynd. Et non metes in ſeptuplum. Nun wollen wir von dergleichen Sünden/ und von ihrer ſchädlichen Folge abſonderlich handeln/ damit wir uns fürchten alſo zu ſündigen/ ehe wir für das Göttliche Gericht kommen/ und darumb geſtrafft werden. Dieweil ich aber unterſchiedliche Gattungen der Sünden berühren und vortragen wird/ ſo wolte ich heut alſo angeſehen und betrachtet werden/ wie einer/ der unterſchiedliche Brieff außtheilen hat/ welche an euch zur Nachricht und Wahrnung von GOTT zugelandet worden. Diſes iſt/ was auch der heilige Chryſoſtomus von ſeinen Zuhöreren verlangt hat. Wie macht ihrs/ wann einer mit Brieffen ankombt/ die ſelbe außtheilen? Er bringt etwann zwainzig oder noch mehr Brieff. Nimbt ſie einer allein zu ſich? Nein: ſondern ein jeder nimbt denjenigen zu ſich/ der an ihn geſchrieben iſt; die andere laßt er anderen. Der Heſter nimbt den ſeinigen/ und laßt dem Joannes den Brieff/ deſſen Uberschrift an den Joannes lautet. Alſo ſoll auch auß ſolgender Lehren und Ermahnungen ein jeglicher zu ſich nehmen/ was ihn angeht/ und was ihm nothwendig iſt: das andere mag er anderen überlaſſen/ und keines Wegs über das/ was er ab der Cangel hört/ murren und klagen. Wir wollen den Anfang machen von den Sünden/ die mit Worten geſchehen.

Der andere Abſatz.

Rechenſchaft wegen der Sünden / ſo verurſacht werden/ wann man andere ſündigen lehret.

10. **R**ommet nun zum Gericht / die ihr Sünden außſäet: Non ſemines mala. Euch meyne ich/ die ihr das Ampt deß Teuffels vertretet / indem ihr euren Nebenmenſchen lehret ſündigen / es ſeye gleich in Unkeuſchheit / oder mit Betrügen / oder mit Schwöhren / oder mit anderen Laſteren. Gebt Rechenſchaft von allen Sünden / die derentwegen von anderen begangen werden / und die auch die jenige bezogen werden / welche ſie ſehen ſündigen. Bildet euch ein Kind ein / ſo in diſer Stadt ohnlängſt gebohren **Chriſt. Wecker. I. Heil.**

worden. Ich frage / wann diſes Kind keine unſchambare Reden hörte / wurde es wiſſen alſo zu reden? wann es nicht hörte / wie andere Schwöhren / wurde es Schwöhren / oder ſuchen? wann der Knab / und das Mägdelein keine unzimliche Geſpräch / und Anreizungen zur Unzucht hörten; wann ſie nicht von anderen lehrneten / wie die Sünd begangen werde / wurden ſie ſchon wiſſen zu ſündigen / ehe ſie recht wiſſen ihre Kleider anzulegen? wann es dann ein ſo böſe Jugend gibt / beyderley Geſchlechtes / ſo kombt es nur daher / **R r r** Dies

dieweil sie das Böse von anderen lehren. Dann was wolte ein Kind (sagt der heilige Augustinus) anders thun/ als eben das/ was es sihet und höret von anderen / die größser seynd / und die ihm ein gutes Exempel geben solten? Quid facturus est adhuc infans, anima tenera, attendens ad majores, nisi id, quod eos viderit agere? Die Knaben lehren das Böse von Erwachsenen / und die Junge von den Alten. Dife müssen darumb Rechenschaft geben wegen der Sünden/ die sie bey anderen mit ihren Sünden verursacht haben.

S. Aug. in
Pfal. 136.

II.

Pfal. 1.

S. Basil. in
Pfal. 1.

S. Bern.
serm. 35.
ex parv.

David, da er von dem Gerechten redet/ der nit gewanderet ist auff der Sänder Strassen/ sagt er ihm zum Lob/ daß er nit geseffen sey auff der Cangel der Pestilenz: Et in Cathedra pestilentia non sedit. Was ist dieses für ein Pestilenzische Cangel/ die er da beschreibet/ und darauff man nit sitzen soll? der Heil. Basilus sagt/ ein anderes seye sündigen/ gleichsamb stehenden Fußes; und ein anders sündigen/ und darbey sitzen/ wann man nemlich ein Gewohnheit darauff macht: und dieses ist das aller Ublest. Der heilige Gregorius sagt/ sündigen/ und darbey sitzen/ seye mit Fleiß und wohlbedächtlich sündigen/ welches keine Entschuldigung hat. Der heilige Bernardus aber sagt/ derjenige sitze auff der Cangel/ welcher/ da er sündiget/ mit seinem Exempel andere lehret sündigen: Sedit, qui docet, exemplo suo docens peccare alios. Wann aber David den jenigen seelig spricht/ der auff dieser Cangel nit sitzt / dieweil er kein Gewohnheit der Sünd macht/ noch mit allem Fleiß und wohlbedächtlich sündiget / noch auch andere sündigen lehret / warumb nennet er diesen Sitz eine Cangel der Pestilenz? darumb (sagt der heilige Basilus) dieweil zweyerley Gattungen der Sünden seynd: ertliche Sünden seynd wie die gemeine Kranckheiten / die nur dem jenigen an dem Leben schaden/ der damit behaftet ist: andere Sünden aber seynd wie die Pest/ dieweil auch andere damit angesteckt werden. Man sihet / wie oft von einem/ der die Pest hat / das ganze Haus / von diesem Haus die Nachbarschaft / von der Nachbarschaft die ganze Stadt / und von einer Stadt wider ein andere / vernitteltst des vergifteten Luftes angesteckt und ergriffen wird. Damit dann David zu verstehen gebe/ was Übels verursacht werde von einem Sänder / der andere sündigen lehret / so sagt er/ er sitze auff dem Stuhl oder Cangel der Pestilenz: in Cathedra pestilentia. Er sitzt auff der Cangel/ als ein Lehrmeister: Er ist zumahl ein pestilenzischer Lehrmeister: dann die Sünd/ die er lehret/ bleibt nit nur bey einem Lehrlinger / sondern sie kombt von einem auff dem anderen/ und von dem anderen wider auff sehr vil andere / wie die Pestilenz: Pestilentes solet scriptura vocare (seynd die Wort des heiligen Basilii) qui non solum seipios perdunt, se etiam in alios pestem suam juxta pestilentia morbi rationem transferunt.

S. Basil. in
Pfal. 1.

Nun aber was höret man mit den Plagen / in den Kaufstädten und Städten? da höret man finden / die Gottlästerer / unzüchtige Joten und Huren. Das seynd lauter Sänder / die Lust anstecken und vergiften / wie Gregorius nach der Lehr des heiligen Basilii rumpant bonos mores colloquuntur / Reden verderben gute Sitten. Das eringt durch die Ohren ydem Joten / kombt von einem zu dem anderen / sich auß wie die Pest / und verderbt die Jugend. Sicut malus arbor (sagt der Gregorii) assiduo flatu trahit in se mala ita perverla loeutio assidue trahit in se rium inficit animum / ut tabet in se pravi operis, assidui iniquitate / wie der böse Luft / den man umgeben den Leib krank macht / also auch des Gemüth von bösen Reden / merdar hört / verderbt / und dardas daß es Lust bekomt auch zu dem bösen. O was schwere Verantwortung hat diese Pestilenzische Lehrmeister / werdet ihr verstehen können / wann der HERR in dem Buch Leviticus hat / daß ein Gottlästerer von dem Volck solle versteiniget werden: phum extra castra, & lapidetur: universus. Wann HERR nicht will / als daß der Ubelthäter gehet / so kan ja dieses durch wenig darzu geschehen: was ist dann vom Volck die Straff eines Gottlästerers / welchen Volck vollzogen werde: Sondern dessen zwey Ursachen. Die erste ist / damit man hierauf erfenne / was ein Sünd es seye um die Gottlästerung. Die andere Ursach ist / damit die Schröcken und Abscheuen bekomen / zu deren Straff sie alle gehn: ut ne quis postea committat omnium in uno populo vindictam. Urtsach gibt auch Abulen. In weiter: damit das Volck ab der Pestilenz ein Abscheuen möcht / wäre es nit genug gewesen / daß hinauf gieng / und der Straff zu schaffe man dann alle hinauf: nach Meinung der Hebräer / da er nach dem Befehl den Achan versteiniget / seine Söhn / und das ganze Volk zu ruffen lassen / damit man sie ansehen / sie sich schrecken / die Missethat zubegehen. Warum werden nit auch genug / daß alle hinauf gegenwärtig wären bey der Straff des Gottlästerers? warum müßten auch alle denselbigen versteinigen. Hierüber mein Meynung sagen. Das daß er von allen versteiniget wurde / hat er hat nit nur Gott bezeuget / sondern auch das ganze Volk. Gott hat er bezeuget / dieweil er wider Gott gelästert / Volck aber hat er bezeuget / dieweil er

die Gotts-Lasterung allein ein böses Exempel gegeben: weil er dann alle beleydiget/ so solte er auch von allen versteiniget werden: Et lapidet eum populus uniuersus. So fürchte sich dann derjenige vor dem strengen Gericht/ der andere mit Worten sündigen lehret; dann

er wird schuldig seyn an allen Sünden/ die bey anderen darauß erfolget seynd. Et non metes ea in septuplum. Fürchte dir/ daß du nit sibensach darumb gestrafft werdest.

☉ : ☉ : ☉

Der dritte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden/ welche entstehen/ wann man die Sünden lobet/ und sich derselben rühmet.

13. Kommet für Gericht/ ihr/ die ihr Böses aussäet: Non semines mala. Derjenige säet Sünden auß/ der die/ welche sündigen/ lobet. Wann man die Nach rühmet als eine Tapfferkeit/ wann man einem recht gibt/ der übel von seinem Nächsten geredt hat; wann man einen für Sinnreich haltet/ der unzuchtige Blossen vorzubringen weiß; wann man anderen dergleichen schmeichlet in ihren Lasteren/ und sie darumb lobet; was ist dieses anders/ sagt der heilige Cyprianus, als den Saamen der Bosheit aussäen/ damit die Sünden aufgehen/ wachsen/ und sich vermehren? Qui peccantem blandimentis adulantibus palpat, peccandi fomitem subministrat; nec comprimit ille delicta, sed nutrit. Es ziehet sonst die Sünd mit sich die Straff des nagenden Gewissens/ welches den Sünder immerdar anlagt/ und ihm die Sünd verweist/ und dieses ist/ wie Lipomannus vermerckt/ was Gott dem Cain vorge sagt/ daß wann er sündigen wurde/ so werde gleich die Sünd vor der Thür seines Herzens seyn: In foribus peccatum aderit. Es ist das Gewissen des Sünders/ sagt der Ecclesiasticus. wie das Rad an einem Wagen/ der zu stark geladen ist/ welches unterwegs mit Kirren sich gleichsam beklagt über die Schwäre des Lasts: Præcordia farui, quasi rota currus: Eines Narren Herz ist gleich wie ein Rad am Karren. Quia est in perpetuo murmure conscientia peccatoris: dann das Gewissen des Sünders murret und kurret immerdar/ sagt Paludanus. David bekennet es von sich selbst/ und sagt/ daß ihm die Sünd ohne Unterlaß zu wider gewest seye: Peccatum meum contra me est semper: mein Sünd ist alzeit wider mich: dann/ wie es der heilige Ambrosius erklärt/ die häßliche Gestalt der Sünd schwebt dem Sünder immerdar vor Augen/ sie peyniget ihn/ und laßt ihm kein Ruhe: offunditur enim nobis ultrix nostri imago peccati, nec quietum esse suum reum permittit. Dieses Ragen und Klagen des Gewissens ist dem Sünder gar gut; dann es treibt ihn an/ daß er die Sünd verlasse; er wird auch dardurch ingehalten/ daß er nit wider sündige. Was geschicht aber/ wen man die Sünd lobt und rühmt? Es wird das Ragen und Klagen des Gewissens dardurch gestillet/ damit der Sünder auß seinem üblen Standt sich mit heraufschwinde/ und zu sündigen nit auffhöre/ sondern noch weiter fort

fare! Wehe derowegen demjenigen/ sage Iliias, der die Sünd lobet: Va qui dicitis malum bonum: Wehe euch/ die ihr das Böse gut heisset? wehe diesem/ dann er beleydiget Gott/ er tödtet sein eigne Seel/ und er macht sich schuldig aller derjenigen Sünden/ die der ander begehet/ diweil er sieht/ daß man ihn darumb lobt. Reos æternæ damnatio nis ob ea, quæ approbant, seæ constituunt. Welche die Sünden also verthädigen/ verdie nen die ewige Verdambnuß; sagt der heilige Basilius.

Unter schwärer Betrohung hat Gott seinen Volck verboten/ daß sie dem Abgott Moloch keines von ihren Kinderen opfferen solten. De femine tuo non dabis, ut consecretur Idolo Moloch. Levit. 18. Keines von deinem Saamen solst du geben/ daß es dem Abgott Moloch geopfferet werde. Und in dem 20. c. gebietet Gott/ daß derjenige/ der solches thut/ von dem Volck solle zu todt gesteiniget werden: Si quis dederit de semine suo Idolo Moloch, morte moriatur: populus terræ lapidabit eum. Was ist nun bey diesem Opffer gewest/ worab Gott so grosses Mißfallen gehabt. Ist es die Abgötterey? Höret/ was Abulensis darvon sagt: Es ware Moloch ein Götzenbildnuß auß Blockspeiß/ so inwendig hol war: darein thate man das Feuer/ worvon die Bildnuß gang glüend gemacht ward: alsdann gabe man dem Götzen in die Hand das Kind/ das man ihm opfferte; und damit die Elteren nit hören möchten das Geschrey des Kindes/ welches verbrennet ward/ so machten die Götzen-Pfaffen ein grosses Gethös mit allerhand musicalischen Instrumenten; auff daß sie sich des Kindes nit etwann erbarmeten: Ut voces puerorum morientium non audirentur, in tympanis & aliis musicalis instrumentis magnas voces reddebant. Hierauß schliesse ich: wann keiner gewest wäre/ der ein solche Music gemacht hätte/ so wurde man das erbärmliche Geschrey der Kinder/ die man verbrennte/ gehört haben: und wann man es gehört hätte/ so wurde man ein so unmenschtliches Opffer abgestellt haben. Daß dann das Geschrey nit gehört/ und das grausame Opffer nit abgethan worden/ daran waren diejenige schuldig/ welche darbey musiciret haben. Sehet ihr jetzt/ warumb Gott so grosses Mißfallen gehabt an diesem Opffer/ und warumb er es unter so schwärer Straff verboten hat? Populus terræ lapida-

s. Basilius in Plal. 61.

14.

Abul. in Levit. 18. musicalis instrumentis magnas voces reddebant. 1. 2.

Chr. 2

lapida-

a. Cyprian. serm. de lapsis.

Gen. 4. Lipom. ibi.

Eccli. 33.

Paludan. Enarrat. Dom. in Alb.

Plal. 50.

a. Ambros. in Plal. 35.

lapidabit eum. Was thut aber derjenige anders / der die Sünd lobet? Dieser oder jene brinnet in dem Feuer der Rachgierigkeit; ein anderer in dem Feuer der Unkeuschheit: das Gewissen schweigt nit / sondern macht ein starkes Geschrey darwider: wann aber ein Schmeichler verhanden / der eine Music macht / der den Sünder lobt / und ihme recht gibt / da wird das Geschrey des Gewissens nit mehr gehört / es stehet derwegen der Sünder nit ab von der Beleydigung Gottes / sondern fährt nar desto freyer fort zu sündigen / dieweil er darumb gelobt wird. Gib Rechen schafft von allen diesen Sünden / der du den Sünder lobest; dann an allen bist du schuldig. Reos aeternae damnationis, ob ea, quae approbant, sese constituunt. Wer die Sünd verthädiget / der macht sich dardurch schuldig der ewigen Verdambnuß.

15.

Dise Straff verdienen nit nur diejenige / welche andere loben / sondern auch die sich selbst rühmen / daß sie die Sünd vollbracht / und ihre lasterhafte Begierden erfület haben / es seye gleich wahr / oder nit / wie offermah len geschicht. Es ist böß / wann man heimlich sündiget; noch übler ist / wann man öffentlich sündiget; aber am aller ärgsten ist / wann man sich der Sünd halben noch darzu rühmet. Und dises ist / was die Pharisäer gethan. Sie waren überwisen von der Wahrheit / und wusten wohl / daß sie Christo unrecht gethan an seiner Ehr; dannoch sprachen sie: Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus es tu, & daemonium habes: Sagen wir nit recht / daß du ein Samaritan bist / und hast den Teuffel? Sehet ihr / wie sie sich selbst gelobt in ihrer Bosheit / als hätten sie recht geredt. Wolte Gott / sie wären es allein! Aber daß man dise Gottlosigkeit auch unter den Christen findet; daß auch unter diesen Leuth seynd / die sich loben / und auch von anderen wollen gelobt werden / wann sie Gott beleydigen / und Christum mit ihren Sünden von neuem kreuzigen; die sich erfreuen / wann sie Böses thun / und ab der Verachtung Gottes frohlocken als ab einer preyswürdigen That: Latantur cum male fecerint, & exultant in rebus pessimis: Ist das nit ein große Schandt? so gar Seneca, der heydnische Lehrer haltet es für die größte Bosheit / wann man in denen Schandthaten nit nur einen Wollust suchet / sondern auch ein Ruhm; Tunc enim consummata est infelicitas, ubi turpia non solum delectant, sed etiam placent. Sehet ihr da / was es für eine Gottlosigkeit ist / wann man sich erfreuet und rühmt wegen der Sünden? Sehet nun auch was Ubles darauff entsethet / und die darauff folgende Straff / auß einer Stell der heiligen Schrift.

16.

2. Reg. 6.

Was ist doch die Sünd des Oza gewesen / daß er von der Göttlichen Gerechtigkeit mit gähem Tod gestrafft worden? Mortuus est ibi juxta arcam DEL. Er ist dort neben der Archen Gottes gestorben. Die gemeine Mey-

nung ist / er habe gestündiget / weil er auf einen Wagen gelegt / da er ein Levit war; sie hätte auff seiner Schulden tragen sollen. Abulenus hat im die Meynung nit mißfallen; doch über die einen starcken Segens-Beneh. Dann dises sein Sünd gewesen / wann er dann Gott nit geiracht gleich / als er den Wagen gebracht / als er hernach / wie Abulenus sagt: Non tunc cullus à DEO immediatè, utroque per plaustrum, sed postea. Er ist nit mit sein Sünd gewest; oder doch nit die ste Sünd; GOTT hat mit der Straff wartet / bis er sich noch vil vermerdiget hat. Wann ist das geschehen? Oza die Hand außgestreckt / darumb ten / als sie zufallen begunte / manum. Ich will mich gleich nit der Sünd ware es zwar / die Arsch nit zu legen; doch konnte diese Straff entschuldiget werden. Da er aber standen / mit dem Arm die Arsch zu halten / so ware es so vil / daß die Sünd wollen verthädigen. Darumb Gott dem Oza seinen Ungehorsam lang nachgesehen / und nit dergleichen so hat er doch mit der Straff nit gehalten / da er gesehen / daß er sich noch hat behaubten wollen. Mortuus est ibi juxta arcam DEL. Lasset uns Gregorium anhören: Cum pravus quispudenter innotescit, quo liberis omnino perpetrat, eo etiam licitum putat: & quatum suspicatur, in eo procul dubio nocentius mergitur. Wann ein Gottloser sich nit schämt einer öffentlich begangenen die er gang frey und ungehindert begangen halt er sie gleichsam für zulässig / und darumb thut er es desto öfter. Er ist ein größere Bosheit seyn / als das zu sein / was man mit blutigen Zähnen zu solte. O Göttliches Gericht! wie du werden immer fort und fort getrieben man sich der selben nit mehr schämt / dieweil der Sünder ihme selbst darumb gefallet? wie vil / dieweil derjenige der Sünd begehet / es ihm für ein Ehr gehalten vil / dieweil er auch von anderen darumb Lob hören / eben dergleichen / oder noch chere Mißthaten begehen / damit sie weniger seyen / oder scheinen? werden nit von den begangen / damit sich einer mit dem Lob als andere / rühmen könne / und nit dergleichen

geachtet und gelobet werde / wordurch auch anderen Anlaß gegeben wird / daß ſie dergleichen Lob auch ſuchen / und ſich darumb bewerben? O wer ſihet da nit / wie vil Übels darauß erfolget / wann man die Sünd lobet? wer

das thut / der muß umb alles Rechenſchaft geben an dem Tag des Gerichts / und er wird umb alles geſtrafft werden. Metes ea in ſeptuplum. Er wird es ſibensfach einſchneiden.

Der vierdte Abſatz.

Rechenſchaft von den Sünden / die verursacht werden durch unziemliches Freundschaft machen / und unbehutſames Umſchweiffen / und Auslauffen.

17. Kommet für Gericht / die ihr Sünden aufſäet: Ne femines mala. Diejenige ſäen Sünden auß / welche unter dem falſchen Schein des guten Fried und gute Verſtändnuß machen unter unziemlich verliebten Verſohnen / die ſich entzweyer hatten. Es pflegt Gott zuzulaſſen / daß zuweilen unter dergleichen Leuthen ein Mißvergünigen und Zwietracht entſtehet / umb ſie von Sünden abzuhalten. Diſes Mittels hat ſich Gott bedient / damit ſein Volck auß Egypten möcht außziehen / wie der Psalmiſt ſagt: Converterit cor eorum / ut odirent populum ejus. Er hat ihr Herz verkehrt / daß ſie ſein Volck haſſeten. Es hat Gott zugelaffen (dann alſo muß man es verſtehen / ſagt Hugo) daß die Egyptier dem Iſraelitiſchen Volck gehäßig wurden. Warumb? darumb / ſagt gar wol der H. Anafatius / damit / weil ihnen die Freundschaft und Gemeinſchaft der Egyptier ſchädlich war / wann ſie von ihnen gehaſſet und geplaget wurden / ſie von derſelben Dienſthaberey ſuchten ſich zu entziehen / und von ihnen ſich abſondern. Quibus enim amicitia erat exitium / iis odium erat occaſio virtutis. Ihr Freundschaft brachte ſie ins Verderben / ihr Haß aber hat ſie wider zurecht gebracht. Alſo laſſet Gott Unluſt und Verdruß entſtehen unter denjenigen / die da ſagen und meinen / daß ſie einander lieben / wiewohl ſie mehr / als ſein Feind einander ſchaden; damit ſie von einander ablaſſen / und Gott nit mehr beleidigen. Was thut aber der böſe Feind? es iſt ihm diſes eigenthumblich / ſagt Theophylactus / daß er die Gottloſe vereinigt / und unter ihnen Frieden mache / damit ſie Krieg führen und ſtreiten wider Gott. Diabolus ubique conjungit diſuncta / ut Chriſti peragat necem. Diſer Urſach willen hat er ſich bemühet Freundschaft zu ſtiften zwiſchen dem Herodes und dem Pilatus / damit ſie Chriſtum tödteten: Et facti ſunt amici Herodes & Pilatus in ipſa die. An demſelben Tag wurden Herodes und Pilatus Freund mit einander. Gibt es nit unter den Chriſten auch dergleichen / die hierin das Ampt des Teuffels vertreten? gibt es nit Leuth / die diejenige wider mit einander vereinigen / die durch entſtandene Zwietracht von unehlicher geſplogener Gemeinſchaft ſich abgeſonderet haben?

18. Bildet euch ein das Land der Philisteer / wie es einſtens in Feuer und Flammen geſtanz

den. Das Getreid auß dem Feld hat gebrunnen / das Feuer hat auch die Weinberg und die Del-Bäum ergriffen: Fruges concrematae ſunt / in tantum / ut vineas quoque & oliveta flamma conſumeret. Wie iſt das geſchehen? Wer hat diſe Brunſt und diſen Schaden verursacht? Das haben die dreyhundert Füchs gethan / deren der Samſon je zwey und zwey zuſammen gebunden / und alſo durch die Felder hat lauffen laſſen: Caudasque earum junxit ad caudas. Er band ihre Schwänz aneinander: und knüpfte daran brinnende Faccken. Nun frage ich / wann diſe Füchs voneinander wären abgeſonderet geweſen / würden ſie das Land alſo verbrant / und ſo groſſen Schaden gethan haben? Nein / ſagt der heilige Abt Nilus: Nec Samſon alieni genarum legeres combuſiſſet / niſi converſis vulpium capitibus earum caudas colligaſſet. So groſſen Brand hatte der Samſon in der Philisteer Land nit angerichtet / wann er die Füchs nit bey den Schweiffen aneinander gebunden hätte. So iſt dann ſo groſſer Schad entſtanden auß Vereinigung und Zuſammenbindung der Füchſen. O was Ubel / und was Sünden erfolgen auß Vereinigung unkeuſcher Verſohnen! Vulpes ſunt meretrices / ſagt Hugo Cardinalis / wer ſolche Füchs zuſammen knüpfet / die da brinnen von unreiner Lieb und Begierlichkeit / der gebe Rechenſchaft von allen Sünden / die darauß entſtehen: Er gebe Rechenſchaft von allen ihren unkeuſchen Worten / Wercken / und Gedancken; von buhleriſchen Brieffen und Botſchaften; von allen Sünden auch derjenigen / die ihnen darzu helffen; von aller Vergernuß in der ganzen Gemein / in der ſie ſich befinden; dann auch von allen Sünden / die auß ſolcher Vergernuß / und böſen Exempel entſtanden / und noch ferner entſtehen werden. Et non metes ea in ſeptuplum. Siehe / daß du nit ſiebensfach einſchneideſt die Sünden / die du durch ſolche Vereinigung und Verknüpfung haſt außgeſäet.

Kommet für Gericht / die ihr die Boßheit außſäet! Non femines mala. Sünden und Boßheit ſäet auß auch jenes Weibsbild / welsches bey nächlicher Weill ohne Noth außgeht / und mit ihrer Tracht / Gebeyden / und Reden andere anreizet zur Unkeuſchheit. Es hat die Braut in den hohen Liedern ihren

Judic. 15.

Nil. in l. 1. ascet.

Hugo in 6. Mach.

19.

Krrr 3. Bräu

hal. 104.

Anafat. ex Chryſoſt. in Plal. 3.

Theoph. apud Rau. lin. ſerm. 144. Quadr.

Cant. 1.

Bräutigamb gefragt / wo er umb die Mit- tag / Zeit sich aufhielte / und von ihr zu fin- den wäre: Indica mihi, ubi pascas, ubi cubes in meridie. Mercket ihrs? sie stellt die Frag an den Bräutigamb selbst. Hätte sie dann nit andere darumb fragen können / die ihr be- gegnet? Ja. Aber dardurch hätte es gesche- hen können / daß sie in ein langes Geschwäg gerathen wäre: das wolte die geschämige Braut nit thun / noch auch anderen darzu Anlaß geben. Aber weiters: wann sie je den Bräutigamb selbst fragen will / warumb fragt sie allein umb das / wo er umb den Mit- tag sich aufhielte? wann bey nächtllicher Weil etwas besorgliches auffkäme / wäre es nit gut / daß sie auch alsdann wuste / wo er zu finden wäre? es konte zwar wol seyn / wird die keusche Gespons sagen / daß etwas der- gleichen vorfallete / aber weil ich bey nächtllicher Weil nit aufgehe / so begehrt ichs nit zu wissen / und will nit darumb fragen. E domo nocte non exibo, sagt der gelehrte Villaregius. Wann aber / O du Ehr- und Zuchtliebende Gespons / Gott selber dein Bräutigamb ist / warumb solst du ihn nit auch in der Nacht su- chen? O ein schönes Exempel für das weibliche Geschlecht! auch so gar unter dem Vorwand / Gott selbst zu suchen / will dise Gespons bey Nachtzeit nit auß dem Haus gehn: dann wiewol ihr Meynung gut gewest wäre / indem sie nicht anders als Gott ge- sucht hätte / diereil sie aber durch solches su- chen jemand anderem hätte können ein Ver- gernuß geben / so wolte sie lieber bey nächtllicher Weil keinen Tritt auß dem Haus thun / als daß ihtrentwegen jemand in Gefahr und Gelegenheit zu sündigen kommen solte. Die Wort Villaregii seynd: Adeo periculofum feminis, non recludi noctibus, ut ne prætenu Deum quærendi, domum relinquunt in nocte. So gefährlich ist es denen Weibsbildern / wann sie zu Nachts außser des Haus seynd / daß sie zu solcher Zeit / auch unter dem Vorwand Gott zu suchen / nit sollen auß- gehen. Wann es aber so gefährlich ist / auch umb so heiftiger Ursach willen bey Nacht auß- gehen / was wird es seyn / da man außgeht auß keiner so guten Ursach? Hören dises die jenne / welche zu Nachts allein Kurzweil hal- ber außser des Hauses sich dahin begeben / wo sie von anderen / oder andere durch sie verführt werden können / zum Schaden und Verder- ben der Seelen / die von Christo mit seinem Blut seynd erkaufft worden. Wollen sie es jetzt nit hören zu ihrer Besserung / so werden sie bey dem Gericht zu ihrer Straff Rechens- schafft geben müssen von allen Sünden / die sie durch ihr nächtlliches Auslaufen verursacht haben?

20.

Sie werden über das strenge Rechenschafft geben müssen auch von den jenigen Sünden / die sie verursachen / wann sie auch bey Tagzeit herumfahren / und an gefährliche Orth gehen. Was ist ein solches Weibsbild / welches in einem eytlen Auffzug bis Abend spath sich

auffhaltet / an einem Orth / was nit dem Verfohlen hinfommen / oder hinführen Geldhun / welches der Jäger an dem Ort stellt / umb andere Sünden / die die Gegend herum streichen / dahin zu fallen / daß sie in das Garn fallen: Sicur periculis prehensila pro esca illis proponitur, quæ in laqueo captae sunt. Wisse / O keusche Bild / daß du ein solcher Ort / wo der Teuffel schon gefangen hat / nicht such- gied / die du hast / andere zu suchen / wider von anderen gehen zu wollen / die ihnen zu gefallen. Der Teuffel will dich deiner / wie eines Loth- Vogels / durch die- dere durch dich zu bösen Gedanken an- gieren anreize / und sie alle in die bringe. Wie oft entsetzliche Gedancken böse Gedancken und Begierden / auch unkeusche Werk und Sünden. Es kan dises bezeugen der ledigliche Fall / der sich mit der Dina, dem ligen Tochter des Patriarchen zu- getragen.

Es ist dise junge Tochter außge- in Meynung gehen zu werden / daß sie von Männern gefangen / daß sie mit ihnen redete / sondern die Frauen von der Stadt Sichern zu greffa elt, ut videret mulieres regni Scheinet es nit / als wann dises eine che Sach gewest seye? Ehe aber die Sünden darauß entstanden: sie in Ehr kommen / und geschwächt mit dem Fürsten von Sichern. Die vil Sünden / die nit allein von dem ihr / sondern auch von vielen anderen begangen worden / die darzu geföh- gerathen haben. Ist es darob der gelehrte Pererius kan es sagen. auch bey ihren Brüdern Simeon und grosse Sünden darauß erfolgete disen noch vil andere. Dann er- diese Brüder die Nach vorgewonnen Bewilligung ihres Vatters. Zum haben sie einen falschen Bund gem- den Sichmitten. Zum dritten Geheimnuß der Beschneidung und verunehret / indem sie sich der- rem bösen Vorhaben bedient. Zum haben sie ganz unbarmhertzig ermordet am dritten Tag nach der dung / da der Schmerz von den größten war. Zum fünften haben sie Nach kein Maß noch Zühl gehalten. Zum sechsten haben sie nit nur die Sünden / dern auch die Unschuldige zuge- bracht. Zum sibenden haben sie die ber die ganze Stadt verunehret / um- umher verderbet. Zum achten haben sie Weiber und Kinder / die nit ver- hatten / mit sich hinweg in die geföhret. Zum neunten haben sie in Gefahr geföhret / mit seinem ganzen und Geschlecht vernichten zu werden.

Villareg. in Judic. 1. 7. 14.

Villareg. ubi supra.

Sich imiten über sie wären Meister worden. Hierzu kommen noch der Zorn / der Haß / die Nachbegierd / das Fluchen und Vermaledeyen bey denjenigen / die von ihnen also grausamblich seynd tractiert worden. Was ist das? schreyet auff der H. Bernardus: O Dina, was ist das? wer hätte vermeynt / daß von einem geringen Fürwitz / und müßigem Spaziergang so vile und grosse Sünden erfolgen solten? Quis crederet tunc, illam tuam curiosam otiositatem, vel otiosam curiositatem. fore post sic non otiosam, sed tibi, tuisque hostibus tam perniciosam? Da sehet ihr die Folgen eines fürwitzigen Aufstehens? was wird erst zu fürchten seyn / wann man mit bö-

ser Meynung aufgehet? O Christliche Frauen / was für ein erschrockliches Urtheil wartet auff euch wegen der Sünden / die ihr verursacht durch euer eytles Herumschweifen / und wegen des bösen Exempels / so ihr darmit den jungen Töchtern gebet / die solches an euch sehen / und allen anderen / die es euch nachthun / die gleichfalls auß / und ihrem Untergang zulauffen werden. Von allem diesem werdet ihr Rechenschaft geben / und nach Maß der Sünden / die ihr verursacht / wird auch die Maß der Straff seyn. Et non metes ea in septuaginta. Siehe / daß du mit sebensfach einschneidest / indem du so vil Sünden aufsäest.

Der fünffte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / die da entstehen von un- schambahren Reden.

22. **R**ommet für Gericht ihr / die ihr böses außsäet: Non semines mala. Böses / oder Sünden säen auch diejenige auß / welche unkeusche Reden führen / es geschehe gleich mit klaren / oder mit etwas verdeckten und zweydeutigen Worten. Sünden säen auß / welche / wann sie eine Weibspersohn antreffen / dieselbige unehrbarlich anreden / es seye gleich auff der Gassen / oder im fürübergehen bey den Kaufstätten und Werckstätten / oder wol auch gar in den Gottgeweyhten Kirchen. Sagt vielleicht einer / es geschehe mit keiner bösen Meynung? Aber / du böser Christ / wie weiß die andere Persohn / was du für eine Meynung hast? und wie weißt du / mit was für einer Meynung deine Worte von der andern auffgenommen werden? wie kannst du wissen / ob sie nit auß Schwachheit / oder auß starcker Versuchung einwilligen werde? was ligt daran / daß du kein böse Meynung hast / wann du aber ein andere in Gefahr segest / und ihr Gelegenheit gibest zu sündigen? wunderbarlich ist das Exempel der Sulanna. Es ist euch allen bekant / was für ein falsche Zeugnuß und Anklag wider sie geführt worden von den zwey Aeltesten auß dem Volck / die dasselbe Jahr zu Richtern verordnet waren / die aber ihres Ampts und Alters vergessen / mit unreiner Begierlichkeit gegen ihr gebrunnen. Sie war schon zum Tod verdammt / als eine Ehebrecherin; man führte sie schon hinaus zur Richtstatt. Cumque educeretur ad mortem. Was thate sie? redet sie nicht für sich? nein! sie sagt nichts. Was ist das / mein Frau? wer hat dir den Gewalt und die Herrschaft geben über dein Leben / und über deinen guten Nahmen / daß du sie beyde also in die Schantz schlagest? wann dein Tugend starck genug ist / ein solche Unbild / und einen solchen Tod umb Gottes Willen mit Gedult zu übertragen / das wäre schon löblich / wann es umb dich allein zu thun wäre. Aber siehe ein wenig umb / so wirst du sehen deinen Eheherrn

der am allerempfindlichsten darbey leydet; du wirst sehen deine Kinder / und die ganze Freundschaft / welche hierdurch in Schand und Spott geseht werden. So verantwort dann dich / rede und lehne von dir ab ein so ungerechte falsche Inzucht. Aber sie thut es nit: dann sie hat all ihre Hoffnung auff Gott allein gestellt: Erat enim cor ejus fiducia habens in Domino. Wann sie aber schon auff Gott gehoffet / so dörfte sie ja dennoch sich verthädigen. Das ist wahr / sagt der H. Ambrosius, sie hat es aber nit gethan auß sehr wichtigen Ursachen. Dann wann sie sich hätte verthädigen wollen / so hätte sie nothwendig reden müssen von dem unzuchtigen Ansinnen und Frechheit der unshambahren gailen Richtern / und zwar in ihrer Gegenwart. Wie dann (gedachte Sulanna) soll ich zu meinem Schutz von solchen Dingen reden? das thue ich nit: ich will lieber als ein Liebhaberin Gottes und der Keuschheit sterben / als etwas vorbringen / so der Ehrbarkeit zu wider; ich will durch dergleichen Erzählung bey anderen das Feur der Gailheit nit anblasen: Acculabatur, & tacebat, (sagt Ambrosius) ducebatur ad mortem, & silentio se regebat, ne nudaret pudorem. Sie ward angeklagt / und sie schwige; man führte sie zum Tod / und sie sagte nichts; damit sie Unzüchtiges vorbringen müste.

O wunderbarliches Frauenbild! O daß ihr alle nachfolgeten! Sulanna hat gefürchten / wann sie sich auch rechtlich verthädigte / es möchten darauff bey anderen einige Sünden entstehen. Was hat dann ein anderer nit zu fürchten / der auß Leichtfertigkeit und Muth willen unkeusche Reden und Gespräch führet? soll er nit billich fürchten / es werden Sünden verursacht werden bey derjenigen Persohn / die solche Wort höret / die in das Herz wie ein Pfeil hinein tringen? hast du nie gesehen einen Feigenbaum / der auß einem Felsen herausgewachsen? man sith zuweilen dergleichen

23.

s. Bernardus de Grad. Humil.

Mat. 17.

Gewächs auch in einer Maur / oder Thurn. Nun ist die Frag: wer hat diesen Baum all da gepflanzet? du wirst sagen: niemand. Wie ist er dann allborten aufgewachsen? Ich will dir sagen. Es hat sich zugetragen / daß ein Vogel von einer Feigen geessen / und daß ihm an dem Schnabel ein Körnlein davon hangend geblieben. Der Vogel ist auff den Felsen / oder auff die Maur / oder Thurn geflogen / und hat allda den Schnabel abgestrichen; anbey hat er ein Feigenkörnlein fallen lassen in die Höle des Steins / darinnen etwas Feuchtigkeit darzu kommen / so hat das Körnlein aufgeschlagen / ist aufgegangen / und zu einem solchen Baum erwachsen / von dessen Frucht unzahlbare andere dergleichen Bäume mit der Zeit entstehen können. Woher ist nun dieses alles kommen? von einem einigen Körnlein / welches von dem Vogel dorthin getragen worden. O wie vil Sünden entstehen gleichfalls auß einer einigen Red! welches auch Seneca erkennt / da er sagt: *Horum sermo multum nocet; nam etiam si non statim officit, semen in animo relinquit, sequiturque nos etiam, cum ab illis discesserimus; refurtureturum postea malum.* Ihr Red bringt grossen Schaden; dann wann sie schon mit gleich schadet / so hinterlaß sie doch in dem Herzen einen Saamen / auß welchem hernach / wann wir schon von ihnen hinweggangen / noch vil Übels entsteht. Ein unkeusches Wort / wann es auch ohne böse Meynung vorgebracht wird / was ist es anders / als ein böser Saamen / der in das Ohr fällt? bleibt er da ligen; wer weist / ob er mit ein Oeffnung findet in dem Herz bey diser oder jener Verohn / die es gehört / wann es schon das Ansehen hat / als seye sie ein Fels der Beständigkeit / ein Maur der Keuschheit / oder ein hoher Thurn der Tugend? was geschieht alsdann? das Ohr nimmt die Red auß / die Einbildung bewahret es / die Gedächtnuß erwärmeth es / die Erden der menschlichen Schwachheit macht es fruchtbar: der Saamen schlägt auß in böse Begierden; er gehet auß in böse Werck / er erwachst zu einem starken Baum durch die böse Gewohnheit / er tragt böse Frucht mit Aergernuß / und dar auß entstehen unzahlbare Sünden auch bey vilen anderen. Gebe nun Rechenschaft von allen diesen Sünden / der den Saamen der unkeuschen Red hat außgeworffen / dann alle Sünden / so dar auß entstanden / werden ihm in dem Gericht außgebüdet / und zugemessen werden: *Et non metes ea in septuplum.* Siehe / daß du mit sibensach einschneidest / was du böses hast außgesäet. Sagst du / es seye nichts böses dar auß er folget? was ligt daran / wann du dannoch den Saamen außgesäet / und die Gelegenheit gegeben / wor auß so vil Übels hätte entstehen können?

24. Kommet für Gericht / die ihr böses außsät! Non semines mala. Auch derjenige säet böses auß / der dem / welcher was unrechts an

ihn begehrt / solches mit gleich schädlich / ihm wohl zu verstehen gibt / das er nicht halten werde. Mercket es wohl / daß die glaubige / dann sonst entsetzt / auß / welches doch von weniger in ihnen gemein wird. Ein Christliche Entschuldigunge sie zur Sünd anreißt. Dann mochte sie schicht / so kan vil Übels daraus entstehen. Joseph der Patriarch in dem alten Testament kan uns hiervon Zeugniß geben / da er ein Sclav und Leibeigner in Egypten sein Frau mit unheimlicher Liebesgierde zündet worden. Auf einen Tag / da er ins Zimmer kommen / und sie dorthin hat das unverständt Weib in die Gewalt zu ihrem Willen bringet. Er hat ihn bey dem Mantel ergriffen / die keusche Jüngling hat ihr den Mantel aus den Händen gelassen / und ist geflohen; dann wo die Keusche ist / da ist das Fiehen die große Kelielo in manu eius pallo fugit est foras. Hierdurch hat Joseph ewiges Lob erworben / aber wie es zu geschehen pflegt / daß die Liebe in Zorn und Nachgierde verret / wiewol die Neigung / so sie gegen ihm getragen / den Namen nicht verdient; also hat sie von dem gefangen / den Joseph zu verführen. O Joseph / hüte dich! daß du nicht in das Zimmer / und in Gefahr an hast du kein Sünd gethan / dein Dienst hat solches von dir erbeten / der H. Ambrosius und Augustinus Execlatur, quod ingressus est, in vor Gott unschuldig erkennen ist mit nothwendig / daß du den Mantel lassst in den Mantel der Egypterin. Siehest du nicht / daß der Mantels wider dich bedienet werden Beweis / daß du sie um ihr Ehre willen wollen? Sag mir / was ist es / daß du dich mit guten Worten schuldigest? sage zu ihr: daß du Achtung und Ehrenbiethigkeit gegen sie / mehr / als sie ihr selbst erinnerere sie anbey ihrer Mächtig / die sie ihrem Eheberrn schuldig ist / Weis wirst du der Gefahr entgegen zu nigerem deinem Unkosten. Warum thut Joseph nit / sondern er laß den Mantel dahinden. Warum das? Er antwortet hierauff der H. Ambrosius / gib die Ursach / diem Weil der Joseph nicht ten / wann er länger bey dem Weibe und sich in Gespräch einliesse / so mochte das Ubel nur größer werden. *Consequenter cavet, si diutius moraretur.* Wer darbey Gefahr gehet? ohne Joseph selbst. Aber mit nur er selbst auch sein Egyptische Frau; dann sie noch in vil mehr Sünden gefallen

Genec. ep. 124.

Rechenſchaft wegen unterſchiedlichen anderen Sünden. 689

da? Wann ich (ſagt Joſeph) mit guten Worten und mit aller Höflichkeit mich jetzt entſchuldigte / ſo wurde ich zwar für dieſes mahl darvon kommen; aber die Frau wurde darumb die Hoffnung nit verliehren / ein andersmahl dasjenige zu erhalten / was ſie böſlich verlangt. Sie wurde demnach fortſahren in ihrem Gottloſen Vorhaben; es wurde alſo die Sünd der Anreizung zur Ungebühr künftig noch öfters begangen werden: Darumb wann ſchon mein Ehr Gefahr leydet / ſo will ich doch bey der Frau mich länger nit aufhalten / ſondern mit Hinderlaſſung deſſ Mantels ihr zu erkennen geben / daß ſie ihr kein Hoffnung von mir zu machen: Dann ſonſten würde ich Rechenſchaft geben müſſen von allen Sünden / die ſie wegen ſolcher Hoffnung noch künftig begehen würde: Ich will ihr den Mantel laſſen / und ihr denſelben vorwerffen / nit nur als einem wilden Ochſen / damit er mir nit ſchade / ſondern auch als einem unhandigen Pferd / damit ſie ſich nit in noch mehrere und gröſſere Sünden ſtürze. Ich will kein Gelegenheit geben / daß durch mein Verweilung das unreine Liebs-Feuer weiter einreißt: *Contagium judicavit, si diutius moraretur.*

25. O Chriſtliche Seelen / dieſes Feuer wird gröſſer / wann ihr euch demjenigen / der euch zur Sünd anreizet / nit gleich Anfangs tapffer widerſetzet / und ihm weiſet / daß er bey euch nichts aufrichten werde. Ich will euch es gern glauben / daß ihr nit einwilligen werdet in das laſterhafte Begehren und Anſinnen deſſ anderen / aber wann ihr dennoch

Brief und Botſchaften / oder auch Kleider und andere Gaaben annehmet / die er euch zuſchicket / kan nicht der andere ſich in ſeiner Hoffnung ſtreifen / dasjenige noch einſtens zu erlangen / was ſein Wuſch und böſes Vorhaben iſt? Wann ihr mit ihm gern Sprach haltet / wann ihr nach ſeiner Taback-Büch greiffet / was wird er ihm einbilden? Ihr werdet ſagen / ihr habt kein andere Meinung gehabt / als nur mit ihm zu ſprechen. Aber in dem Gericht Gottes werdet ihr ſehen / was übel darauſ erfolgt. Ihr werdet Rechenſchaft geben müſſen von allen böſen Gedanken und Begierden / von unkeuſchen Untaſtungen / von unzimlichen Briefen / und Botſchaften; dann auch von dem was er geſtohlen / damit er euch etwas zu ſpenden hätte; welches alles daher kommet / dieweil er nit gleich Anfangs von euch iſt abgewiſen worden. Gebt Rechenſchaft von allen dieſen Sünden / und von allem / was übel darauſ in ſeinem Hauſ erfolgt / von der Eiferſucht ſeines Ehe-Weibs / von ihrem Fluchen und übel Wuſchen / von der Sünd der Dienſchaft / die ihme geholffen / und deſſ Freunds / der ihn begleitet / und von anderen Sünden / die erſt alſdann an den Tag kommen werden. O Joſeph / wie wirſt du dieſe Chriſten anklagen / die deinem Exempel nit gefolget! Und O ihr Chriſten / was für ein Straff wartet auff euch / daß ihr ſo vil Sünden habt außgeſät! *Et non meres ea in ſcripturam.* Gebt acht / daß ihr nit ſiebenfach einſchneidet.

Der ſechſte Abſatz.

Rechenſchaft wegen der Sünden / welche erfolgen / wann man von dem Nächſten übel redt / oder verſchweigt / was man ihm zu gutem ſolte offenbahren.

26. Kommet für Gericht / die ihr Böſes außſät: *Non ſemines mala.* Es ſät Böſes auß der Ehrabſchneider / der von ſeinem Neben-Menſchen ſchwäre Miſſethaten offenbahret / und der wider ſeinen Nächſten falſche Zeugnuß gibt; dieweil ſehr vil Sünden hierauſ entſtehen. Die Zung deſſ Ehrabſchneiders iſt ein Feuer / und ſie iſt ein Lehr-Schul der Ungerechtigkeit / wie der heilige Jacob ſagt: *Lingua ignis eſt, univerſitas iniquitatis.* Der heilige Bernardus nennt die Zung ein Vipern / die mit einem Stich drey verwundet / denjenigen / der übel redt; den anderen / von dem übel geredt wird; und drittens denjenigen / der es hört / und ein Gefallen daran hat. Wann vil ſeynd / die zuhören / ſo werden auch vil beſchädiget / ſagt der heilige Auguſtinus: *Cunctos audientes inſicit, & occidit.* Ein einige Red / und zuweilen nur ein Deutung / ſo bey anderen wider die Ehr deſſ Nächſten geſchihet / tödtet die Seelen vieler Anweſenden / die ein Wohlgefallen daran haben. *Unum illud verbum, Chriſti, Wecker, I. Theil.*

uno in momento, multitudinis audientium dum aures inſicit, animos interficit. Der heilige Lehrer fährt weiter fort / und zeigt an / wie durch das Übel. Nachreden nit allein die Gegenwärtige / ſondern vilmahls auch die Abweſende dardurch in ihren Gewiſſen ſchwärllich verlegt werden / wann ſie darvon Nachricht bekommen. Er ſagt: *Quantum in ſe eſt, necat funditus & extinguit (charitatem) non ſolum autem in praſentibus, ſed & in abſentibus univerſis, ad quos volans verbum, forte per eos, qui praſentes ſunt, pervenire contigerit.* Der Ehrabſchneider / ſo vil an ihm iſt / löſchet gänzlich auß und verſtigt die Liebe deſſ Nächſten nicht nur in den Herzen der Gegenwärtigen / ſondern auch der Abweſenden / denen die Red fluchts zu Ohren kombt / vllleicht durch diejenige / ſo dieſelbe gegenwärtig gehört haben. Iſt das nicht / böſes außſäen? Laſſet uns hierüber den königlichen Propheten anhören / und vernehment was er darvon haltet.

CS I

Ge

27. Psal. 5.

s. Chryl. ibi.

Raulin. tract. 2. de mort. c. 2.

s. Chrysol. in psal. 5.

Er sagt von den Ehrabschneidern; Sepulchrum patens est guttur illorum: judica illos DEUS. Ihr Rachen ist ein offenes Grab. Richtet sie/ O Gott! Straffe sie nach deiner strengen Gerechtigkeit. Wie? ist ihr Mund ein offenes Grab? Ja/ antwortet der heilige Chrystostomus: Non dicit simpliciter, & absolute sepulchrum, sed patens. Der Ehrabschneider wird mit nur bloß und schlechter Ding ein Grab genennt/ sondern ein solches Grab das offen siehet. Warumb das? wird er villeicht ein offenes Grab genennt/ die weil der Ehrabschneider nicht allein vergräbt die Ehr/ derjenigen/ die noch bey Leben seynd/ sondern auch weil er das/ was längst vergraben worden/ wider außgräbt/ und offenbahr macht? Dife Ursach gibt Raulinus: Exhumant mortuos, ut comedant; quod faciunt detractores, diffamando & publicando, quae occulta sunt. Wird der Mund des Ehrabschneiders villeicht auch derentwegen ein offenes Grab genennt/ die weil vil blinder Weißdarein fallen/ die seinen Reden Glauben zustellen? Ja; aber dises ist noch nicht alles: Es will David noch vil einen größern Greuel damit anzeigen/ sagt der heilige Chrystostomus: Ut etiam significet majorem abominacionem. Ihr wisset wohl (Christliche Zuhörer) mit was Fleiß und Sorg man die Leiber der Todten eingrabet/ wie man Ralch dar auff schütet/ und die Erden darüber aufwirfft. Warumb geschicht das? damit sie nemlich bald verzehret werden: Dann wann dises nit geschehe/ so konte auß einem einigen Grab von der Säule und Gestanck des todten Leibs ein ganze Stadt angestecht werden. Darumb wer ein Grab öffnete/ in welchem ein solcher Gestanck und Säule/ der thäte eben so vil/ als wann er der Pest das Ehor auffmachte/ daß sie in die Stadt hinein käme: Er wurde alles Unheyl/ so darauff entstunde/ zu verantworten haben. Und dises ist der grosse Greuel/ und die erschrockliche Bosheit einer Ehrabschneiderischen Zungen/ welche David hat andeuten wollen/ indem er ein solche Zung nennet ein offenes Grab/ sagt der heilige Chrystostomus. Sepulchrum patens est guttur eorum. Ihr Rachen ist ein offenes Grab: Dann da sie die Laster und Missethaten ihres Nächsten solten zudecken/ eröffnen sie dieselbige/ und machen/ daß der üble Gestanck darvon in der gangen Gemein außgebreitet wird: Die Wort Chrystostomi seynd: Cum enim oporteret eos hujusmodi verba celare, illa etiam profuerunt, ut suum magis morbum ostendant. O Herr (sagt David) richte dife Ehrabschneider: Judica illos DEUS. Und gewißlich er wird sie richten; Er wird Rechenschaft begehren von den schädlichen Folgen/ die von ihren Ehrabschneiderischen Reden entstanden; von der Rach/ von Uneinigkei/ von Zanck und Haber/ von Todtschlägen/ von Verlust Haab und Guts/ vom Verderben ganzer Häuser/ Geschlechter/ und der Seelen. Sehet ihr da/ was für ein Pestilenz der Sünden auß

dem Ehrabschneiden entsteht; der rechenschaft es müssen verantwoorten/ der lach schick gethan. Sepulchrum patens est guttur eorum. Ihr Rachen ist ein offenes Grab. Die strengste Rechenschaft werden geben müssen von disen bösen Folgen/ die der erst gewest/ der den andern in die Irre abgesehriten; Dann daber haben wir die sprung genommen alle andern Ehor zu Ubel/ so darauff erfolget seynd. So öftters gesehen haben/ wann man ein klein hinein wirfft in einen See oder in ein so betodt sich das Wasser ein wenig/ so macht einen kleinen Kraß; dann wenn man ein heil ein anderer/ und dann wenn man ein Kraß/ also daß sich die Erde mit der ganzen Wasser außbreitet. So wilchtragt sich zu bey dem Ehrabschneider/ bey einer Gesellschaft ein übel/ so wilchtrirfft wider ein Jungfrau/ oder wider ein Ehefrau/ oder wider ein schlecht seines Neben Menschen. So red breitet sich auß; die Rindstich gelangt immer von einem zu dem andern; Woher ist alles dises Ubel entstanden/ dem/ der das Wasser zu erst hineingeworffen hat. So gebe dann die Gesellschaft von allem Ubel/ so darauff folgt/ und erwarthe das Straff Urtheil/ das ergehen wird. Der Aaron und die Schwester haben wider den Moyses Bruder/ übel geredt und gemurmelt; weil die Unbild seines Angesichts gedulden wollen/ hat er die Mose mit abscheulichem Ausfluß/ oder Eczem. Et ecce Maria apparuit candens terribilis; ist aber dem Aaron geschehen? Woher daß er gestrafft worden. Wann man gesündigt haben/ warumb wird man nicht auch gestrafft? Willeicht man die Priesterthumb? Dann/ wie Salomon Def. r. mari lepra summum amorem oportuit. Es hat sich nit gegemumt die hohe Priester mit dem schändlichen behaftet wäre. Aber diereit er Moyses so hätte er eben darumb die Straff verdient/ diereit auch die heilige Thomas lehrer/ größer ist die ner Verlohn/ die wegen ihres Amtes Würde größere Schuldigkeit hat. Kommt es dann/ daß der Aaron nicht wird? Der heilige Text gibt die Antwort kennen/ sagt Abulensis. Wie laudat Maria und Aaron haben wider den Moyses geredt. Mercket ihr da die Weg gehet? Die Maria wird zu erst genennt/ und erst der Aaron, wiewohl er sonst in dem Schwester vorgangen. Maria und Aaron sagt der Text: So ist dann dises die Ursach sagt Arelius der gelehrte Bischoff/ daß die allein gestrafft worden/ diereit die Moyses weist/ die wider den Moyses gemurmelt/

dardurch verurſacht hat / daß auch der Aaron gemurret / und übel von ihm geredt hat: Quia illa prima in murmuracione fuerat, & Aaron ſecum in eandem traxerat. Abulenſis ſagt noch ein mehrers / Maria wird allein geſtrafft / dann weil ſie die erſte gewest / die wider die Ehr deß Moyſen geredt / ſo wird die ganze Schuld deß übel Nachredens ihr allein zugemeſſen. Ita innuitur, quod locutio totaliter pertinere ad Mariam, ideo illa dignè percussa est lepra. Sehet ihr da / wie die ſenige geſtrafft worden / von welcher das Murren wider den Moyſen hat angefangen? So hat dann der ſenige ein ſchwere Straff zugewarhen / der das Ehrabſchneiden anhöbt: Sein Neyn wird in der Höll vil gröſſer ſeyn / dieweil er nit allein geſündigtet / ſondern Urſach gewest / daß auch vil andere nach ihm durch das Ehrabſchneiden geſündigtet haben: Metes ea in septuplum: Er wird derentwegen ſiebenfach einſchneiden / was er böſes außgeſäet.

29.

Es werden Sünden außgeſäet und verurſachtet nicht allein durch Ehrabſchneideriſche Wort / ſondern eben ſo wohl auch durch ein boſhaftiges und ſchädliches Stillſchweigen / welches von dem Teuffel eingegeben wird / und umb ſo vil ſchlimmer iſt / je verdeckter deſſelben Boſheit iſt. Es wollen etliche / daß es einem ehrlichen Menſchen nit anſtehe / daß er dem Oberen anzeigen die von anderen begangene ärgerliche Miſſethaten / wann es auch ſchon als vorgeschrieben iſt / daß man ſie offenbahren ſolle: Und was noch ſchlimmer iſt / wann auch der Ober darumb fragt / und die Sach erkundigen will / damit er Rath und Mittel darwider ſchaffe / ſo findt er doch niemand / der ihn ſage / was geſchehen iſt / unter dem Vorwand / ein ſolche Offenbahrung ſeye nit ehrlich / noch billich. O ſchädlicher Mißbrauch! Quia malum est (ſagt der heilige Chryſoſtomus) aliorum putredines occultare. Dann es iſt ein böſe Sach / anderer faule Schäden und Kranckheiten dem Oberen verbergen. Was ſoll das für ein Darinbergigkeit ſeyn? Es iſt vil mehr ein Grausambkeit / wann man die Seel zu Grund gehen laſt / damit dem Leib geſchonet werde; und wann man die ganze Gemein in Gefahr ſetzt / damit einem einigen nit wehe geſchehe: Quæ est ista bonitas, quæ misericordia; uni parcere, & omnes in discrimen adducere?

S. Cäryl. vat. de Eccl. Dei.

Origenes. hom. 71. in Num.

joan. 11.

Theophyl. in Joan. 11.

Sagt Origenes, Die Martha kan uns einen Unterricht geben / ob bergleichen Offenbahrung einem ehrlichen Gemüth anſtändig ſeye; welches einige laugnen wollen. Christus kumbt / und fragt von dem Lazarus / der ein Figur eines Sünders iſt: Ubi posuisti eum? Wo habi ihr ihn hingelegt? Warum thut aber Christus ein ſolche Frag? Weißt er dann nicht / wo er ligt? Er weißt es wohl / ſagt Theophylactus; aber es will / als ein Oberer / und Richter / zur Prob die Zeugen verhören: Vult omnia ex eis discere. Was ſagt nun Marthas auff diſe Frag? Sie ſagt Domine Christi. Wecker. 1. Theil.

jam foetet; quatruiduanus est. O Herr / er ſchmücket allbereit sehr übel: Er iſt schon den vierdten Tag im Grab. Was iſt das / O Marthas? Offenbahrest du also den übeln Zuſtand deines Bruders? Ja / ſagte ſie / ich thut es: Dann wo es umb das zu thun iſt / daß ihm geholffen werde / da waigere ich mich gar nit / dem ſenigen / der ihm helfen kan / anzeigen / wo es ihm fehlet: wird deſſen die Prob begehrt / ſo will ich dem Oberen nit verhalten das ſenige / was hierzu vonnöthen iſt. Ich zeige es an; Jam foetet; quatruiduanus est: Er ſchmücket übel; Er iſt schon vier Tag im Grab. O diſes iſt ein wahre Lieb / und Darinbergigkeit / die einer Ehrliebenden Verſohn gar wohl anſtändig iſt.

30.

Sollen wol unter den Chriſten ſolche Leuth gefunden werden / die auß nichtswerthigen Schein Urſachen ſich waigern / diſe Lieb gegen ihrem Neben-Menſchen zu erweiſen? Sag mir her (fragt der heilige Auguſtinus) wann dein Schweſter ein heimliche Wunden hätte / die ſie verborgen hielt / wölteſt du dieſelbe dem Arzt nit offenbahren / damit er ſie heylen ſolte? Das wurdſt du freylich thun. Warum ſolteſt du dann die Wunden ihrer Seel dem Oberen nicht auch anzeigen eben zu diſem Zehl und End / damit er helffe? Quæ ergo potius eam debet manifestare? Weiler; du haſt Mauls genug / die Mängel und Fähler deines Nächten immerdar zu tadlen / und durchzulassen: Warum ſolſt du nicht auch das Maul auffthun / und den Fähler dem Oberen anzeigen / damit er durch ihn verbeſſeret werde? Es kumbt dich leicht an / daß du einem ſeine Fähler ins Angſicht fürwerffest / wann du dich über ihn erzörneſt; du ſcheuſteſt dich auch nit / dieſelbe auch anderen zu offenbahren / wann du ihme übel wiſſt. Aber ihrer Seel zu gutem / wo man ihr beſſert fonte / wiſſt du nichts darvon ſagen. Iſt das Chriſtlich / und vernünfftig? Lehre von dem Hauß deß Iſaacs / was diſſhalb zu thun. Der Eſau ſah / daß ihme der Jacob vorkommen in Empfangung deß väterlichen Seegens / wordurch er das Recht deß Erſtgebohrnen verlohren; und von derſelben Stund an hat er bey ſich entſchloſſen / den Jacob umbzubringen. Venient dies luctus Parris mei, & occidam Jacob Fratrem meum: Es werden die Tag der Trauer kommen über meinen Vater / und alsdann will ich meinen Bruder umbbringen. Der Vatter wird mit Tod abgehen / und alsdann will ich mich rächen an dem Bruder. Er hat diſes ſein Vorhaben nit ſo heimlich gehalten / daß es nit von etlichen auß den Haußgenossen wahrgenommen worden. Was thaten ſie? Der Text meldet es: Nuntiata sunt hæc Rebecca. Man hat diſes der Rebecca angezeigt. Man hat es gleich offenbahret der Mutter diſer beyder Brüdern. O glückſeliges Hauß deß Iſaac; in welchem das böſe Vorhaben deß einen Bruders nit offenbahret und kund gemacht wird dem anderen Bruder / ſondern ihrer

Quæ. 8. Auguſt. to ergo potius eam debet manifestare? Weiler; ad Mo-nach.

Gen. 27.



Oliva in Gen. 27.

Mutter; sagt ein gelehrte Feder: Felix sane Ilaaci domus, in qua Fratris odia non fratri nuntiantur, sed parenti. Weist es die Mutter / so wird sie Hülf und Mittel finden / das Ubel abzuwenden: Solte es aber der Bruder wissen / so dürfften beyde Brüder hinter einander kommen / und Haß und Zorn unter ihnen erweckt werden: Darumb haben die Hausgenossen dem Jacob nichts darvon gesagt / sondern haben es der Rebecca offenbahret: Nuntiata sunt hæc Rebecca.

31.

Lehren da diejenige / welche in beyderley Weiß sich verständigen / so wohl wann sie reden / als wann sie schweigen von des Nächsten Mängel und Fähler; ja die sich schwärer verständigen / wann sie schweigen / wo sie darvon reden sollten / als wann sie darvon reden / wo sie schweigen sollten. Es sündigen diejenige / welche die Fähler ihres Neben Menschen offenbahren denen / die sie nicht wissen sollten: Dann neben der Sünd des Ehrabschneidens machen sie sich auch schuldig und theilhaftig aller Sünden / die darauff entstehen / indem sie dadurch Uneinigkeit / Haß / und Rach erwecken / wie der gelehrte Schrift: Aufleger sagt: Nos furorem Esau non Rebecca nuntiamus, ut extringuatur; sed nuntiamus Jacob, ut augeatur. Wir zeigen den Zorn

muth des Esau nit der Rebecca an / daß er gestillt werde / sondern dem Jacob / damit er vermehrt werde. Aber nit weniger / sondern noch vil mehr sündigen diejenige / welche die Verbrechen und die Vergernuß derer verbergen / und verlaugnen / da sie darvon fragt werden; dann neben dem daß sie den Zeugnüß geben / seynd die Ursach / daß die Vergernuß noch weiter emeisset / und mehr einwurze. Eam debes manifestare / ne perniciosus in corde. Gebt Rechenßchafft / wann die Wunden laßet unheylbar werden / so ist ihr sie nit offenbahret / und nicht den üblen Geruch des Leben / Weibes / den den Nächsten. Klärer zu reden / wann Christus Rechenßchafft begehret / so ist ihr mit eurem Sittschwoigen nicht die Laster in der Gemein nit abgethan / sondern nur immer gemehret worden: die Unucht und Leichtfertigkeit / die Schwung gängen / wie sie Anhangen / Euch wird die Schult gegeben werden / den Sünden / die hierauf erfolgen / und erfolgen werden bis an den jüngsten Tag. Et non metes ea in septuplum. Die Bosheit / so ihr darmit siebenfach einschneiden.

Der sibende Absatz.

Rechenßchafft wegen der Sünden / welche erfolgen auß Schändung der Frauen / und auß unzüchtigen Gemahlen.

32.

Commet für Gericht / ihr / die ihr Böses außsät: Non semines mala. Wir wollen wider etliche vor uns nehmen / die Sünden außsäten / und sehen / was darauff erfolgt. Es sät Sünden auß diejenige / welche die Jungfrauen umb ihr Jungfräuliche Ehr bringen / diese werden müssen Rechenßchafft geben nit allein wegen der Unbild / wann sie einer solchen Versohn entweder Gewalt angethan / oder wann sie mit Trohungen / oder mit falschen Versprechen / oder durch ihr Macht und Ansehen es zu wegen gebracht; sondern auch wegen des Sports / den sie ihrem ganken Hauß und Freundschaft dadurch angethan / und wegen des Schadens / weil ein solche Versohn nit mehr zu einem ehelichen Heyrath gelangen kan / welchen Schaden sie zu ersetzen schuldig seynd: Am allermeisten aber wegen der vilen anderen Sünden / die auß der ersten Sünd erfolgen. Dann wann die Ehr und die Schamhaftigkeit bey einer Weibs Versohn einmahl verlohren / so wird sie folgendes in mehr andere Sünden sich leichtlich einlassen / sagt der heilige

quia postquam verecundia est per peccatum in peccatum ructis. Weiblich daß vil öffentliche Sünden / die auß dem Vergernuß der ganken Gemein erfolgen / als dieweil sie Anfangs keiner Weibethan? Wer ist schuldig daran? Wer ist die GOTT dem HEIMM Weibethan? Wer müssen / wegen so viler erfolgten Sünden? Ohne Zweifel derjenige / der erst umb ihr Keuschheit gebracht / und durch zu einem unehrbarren Ehemann / und del veranlasset hat; Wie Marcellinus sagt: Qui primus illam dehorat, occulorum causam dat mulatorum subinde sequens peccatorum. Höret / was hiernon der heilige Geist bey dem weisen Mann: Qui dissipat eum mordebit eum coluber. We der Coluber zerreißet / den wird die Schlang beißen / und et das Geheimnuß / so hiernon verlohret wird. Eine Jungfrau ist wie ein edel Gut / das GOTT zugehörig ist: Darmit woormit es sein Göttliche Ehre / und wahrheit / ist die Jungfräuliche Ehre / und ehrtlicher Leynuth / wie Laurentius sagt: Sepes pudorem virginalem significare videtur. Eben dieses sagt auch Hugo Cardinalis: Qui dissipat eum mordebit eum coluber: Wer den Zorn zerreißt / das ist / wer eine Jungfrau umb ihr Ehr und Schamhaftigkeit bringt / den wird

Vincens. Ferr. serm. de S. Magdal.

Vincens. Ferr. serm. de S. Magdal. Vincentius Ferrerius: Ex quo mulier prima vice perdidit verecundiam, non habet faciem resistendi. Darumb ihr Jungfrauen (sagt der Heilige weiters) widerstehet starkmüthig am Anfang; dann wann ihr das nicht thut / so werdet ihr hernach von einer Sünd in die andere fallen: Resistite in principio;

die hölliſche Schlang beißen / in dieſem Leben durch die Sünd / die er dardurch begibt / und in dem anderen Leben / durch die ewige Peyn: Hic, & in futuro. Er wird hie und dort leyden müſſen / ſagt die Gloſſa Interlinearis. Wolt ihr die Urfach wiſſen? der Eccleſiaſticus zeigt ſie an / da er ſagt: Ubi non eſt ſepes, diripitur poſſeſſio. Wo kein Zaun iſt / da wird das Gut hinweg genommen. Wann der Zaun eingeriſſen iſt / ſo wird das Gut verderbt. Wer den Gatter hinweg thut von dem Weingarten / der kommt nicht nur ſelbſt zum ſtehlen / ſondern macht / daß auch andere hinein kommen / und ſtehlen: Diripietur poſſeſſio. Das Gut wird hingegenommen / und beraubt werden. Da ſehet ihr dann / was es für eine Sünd ſeye / und was für Sünden darauß erfolgen / wann man ein Jungfrau umb ihr Ehr und Keuſchheit bringt / dieweil er den Zaun der Schamhaftigkeit einbricht / womit Gott ihr Keuſchheit umgeben / und bewahret hat: dannhero hernach den Sünd und Laſteren das Thor offen ſtehet / und die ſündigen wollen / den freyen Eingang bekommen: Diripietur poſſeſſio. Von allem dieſem wird er Rechenſchaft geben müſſen an dem Tag dieß Gerichts / er wird auch um alles nach der Schärpffe geſtrafft werden in der Höllen. Mordebit eum coluber. Metes ea in leptuplum. Die Schlang wird ihn beißen. Was er Böſes aufgefäet / das wird er ſiebenfach einſchneiden.

Kommet für Gericht / ihr / die ihr Böſes außſüet! Non femines mala. Auch der jernige ſät Sünden auß / der unehrbare Bilder einwebers mahlet / oder außhenckt / und für die Augen ſtellet. Von denen / die dergleichen Bilder mahlen / ſagt Seneca, daß ſie Venus-Diener ſeyen. Der heilige Auguſtinus nennet ſie hölliſche Fluß / und der andächtige Sacquet, Werck-Zeug der Unkeuſchheit. Worzu dienen doch dieſe Werck-Zeug des unreinen Fleiſch-Zeuſſels in den Chriſtlichen Häuſern? manglet es an Anreizungen zu fleiſchlicher Begierlichkeit? wann die unſchambahre Wort ſo ſchädlich ſeynd denen Seelen / die ſie hören; was werden erſt die unehrbahre Gemähl verurſachen / ſeitmahlen gewiß iſt / was der Poet geſagt / daß das Herß vil mehr bewegt wird durch das / was in die Augen fällt / als von dem / was nicht geſehen / ſondern nur gehört wird: Tardius irritant animos demiffa per aures, quam quæ ſunt oculis commiſſa fidelibus. Wolt ihr wiſſen / worzu ſolche Bildnuſſen und Gemähl dienen? Sie ſeynd ein Cangel des Zeuſſels / darinnen er ſißt / damit er ſündigen lehre / die ſie anſehen / und zu unreiner Begierlichkeit bewege die Augen und Herßen der jernigen / ſo in das Hauß hineingehen. Wie kan doch ein Chriſtliches Gemüth übertragen / daß ſein Hauß ein offene Schut der Sünden ſeye? der jernige vertritt ſelbſt die Verſohn des Sathans / oder Verſüchers / der dergleichen Bilder mahlet / oder vor Augen ſtellet. Was ſag ich das Ampt

des Sathans? er macht es ärger als der Zeuſſel ſelbſt / ſagt der gelehrte Sacquet. Dann der Zeuſſel hat nicht allzeit den Gewalt / ſchändliche Ding der Seel einzubilden / welches doch der jenige thut / der ſolche Gemähl in das Geſicht bringet. Was für ein ſchwähre Verantwortung wird dann ein ſolcher Menſch haben wegen deſſen / was Böſes darauß erfolget?

Wiſt du dieſes klar ſehen? ſo ſag mir / was hielteſt du von einem / der in einem Gemähl vorſtellet / auff was für eine Weiße die Türcken ſich einer Stadt bemächtigen konten / mit Anzeigung / wo die Stadt am ſchwächſten / und wo man ihr am leichtſten beykommen / und hineintringen konte? was würdeſt du auch halten von einem / der durch ein Gemähl anzeigte / wie man die Königl. Schatz-Truchen hinwegnehmen möchte; oder der da abmahlete den Schlüssel oder Dieterich / womit ein Dieb alle Schloſſer auffmachen konte? man würde ihn ja für einen Feind / und Verräther des Königs / und des Vaterlands halten. Was biſt dann du anders / als ein Verräther und ein Feind Gottes und der Seelen / wann du ſolche Gemähl haſt / durch welche angezeigt wird / wie die Seel zur Ubergab zu bringen / wie ſie von dem Zeuſſel überwunden und beraubt werden könne des koſtbarſten Schazes der Göttlichen Gnad und der Tugenden? gib Rechenſchaft du gottloſer Chriſt / von allen Sünden / ſo hierauß entſtehen / von allen böſen Gedancken / in welche die Laſterhafte einwiſſigen / und von allen Gefahren / in welche auch die Tugendſame dardurch geſetzt werden. So gar Propertius der Heydnische Poet hat erkannt / was Ubel verurſachet wird durch die unſchambare Gemähl / und wie ſchädlich ſie ſeyen der Zucht und Ehrbarkeit der jungen Töchteren: Quæ manus obſcenas, (ſagt er) depinxit prima tabellas, & poſuit caſta turpia verba domo, ille puellarum ingenuos corruptit Ocellos. Wer in einem ehrbaren Hauß unzüchtige Gemähl vorſtellet / der iſt / der die noch unſchuldige Töchteren durch die Augen verführet / und verderbet. Noch beſſer ſagt Poſſevinus: Quis Poſſevin. enim, cum illa pingit, non cogitat turpia? de pictur. non plerumque incitatur ad libidinem? non ſentit, ſe incommodare Reipublicæ? Wer dergleichen Bilder mahlet / wie kan es ſeyn / daß er nicht an unkeuſche Ding gedencke; daß er nit zur Gallheit gemeinlich angereizt werde / und daß er nit mercke / daß er dem gemeinen Weeſen dardurch ſchädlich ſeye? Wiſt du hiervon Crempel haben? ſo frage den Plinium darumb; er wird dir ſagen / zu Plin. Hiſt. was ſchändlicher Lieb der Charides bewögt nar. l. 36. worden allein durch anſehen der Bildnuß Ven. neris zu Snido. Frage den Lucianum, er Lucian. de wird dir ſagen / wie ein anderer Jüngling ſich imagin. zu Nachts in den Tempel hat verſchließen laſſen auß Lieb zu einer Marmelſteinenen Bildnuß / deren Käſte bey ihm nicht hat außlöſchen

35.

eccl. 36.

34.

Senec. ep. 88. ad Luc. 8. Auguſt. l. 1. Gonf. r. 16.

Horat. de art. Poet.

Propert. l. 2. Eleg. 4.

Poſſevin. de pictur. Poet. c. 27.

Plin. Hiſt. nar. l. 36. Ven. c. 5.

Lucian. de imagin.

Siſſ 2

löſchen

Verbrauch einführen/erſehen/was für ein ſchweh-
re Verantwortung ſie derentwegen haben
werden. Metes ea in ſeptuplum. Sie wer-
den ſiebenfach einſchneiden / was ſie böſes auf-
geſät haben.

38.

Neben diſen ſäen auch diejenige Böſes
auf / welche von den Dienſtbotten / oder von
den Kindern des Hauſ / oder auch von ander-
ren / wiſſentlich geſtohlne Sachen einkauffen
umb einen ringeren Preyß / oder auch ſonſt /
wann ſie ſchon darumb geben / was die Sach
werth iſt. Diſe werden in dem Gericht an-
geklagt werden nicht nur wegen einer einigen
Sünd / die ſie gethan / ſondern auch wegen al-
ler Sünden / die künftig von ſolchen Die-
ben mit ſtehlen derentwegen begangen werden/
diemeil ſie Käufer finden. Sehet / wie Ge-
wiſſenhaft hierinn der alte Tobias geweſt.
Es hatte ſein Hauſfrau ein Riſlein gekauft/
mit dem Geld / welches ſie / wie der gelehrte
Sanchez darfür halt / mit ihrer Hand Arbeit
gewonnen. Sie brachte es nach Hauß / ſo
bald Tobias das Geſchrey von dem Thier ge-
hört / hat er gleich gar ernſthafft geſprochen:
Videte, ne forte furtivus ſit, reddite eum
Dominis ſuis. Sehet zu / daß es nit etwann
geſtohlen ſey / und gebts ſeinem Herrn wider-
rumb. O frommer Tobias / was ſagſt du
da? was fürcheſt du dir bey einer Sach/
daran du dich nit ſchuldig weiſt? biſt du nicht
derjenige / der ſich nit gefürchtet hat / die Todte
zu begraben auch wider das Verbott des Kö-
nigs; und erſchruckeſt jetzt ab dem Geſchrey
eines Riſleins? haſt du dann dein Hauſfrau
in Argwohn eines Diebſtals? iſt das nicht
eine Sünd? Nein / ſagt der gelehrte Serorius,
es iſt kein Sünd / er iſt der Haß / Vater / der
muß nit zu vil trauen / wo ſeinem Hauß etwas
möchte ſchädlich ſeyn. Wann er aber nicht
geſündiget / was hat er für ein Urſach gehabt
ſeines Argwohns? der gelehrte Calamatus
gibt diſe Urſach: Es wußte Tobias / daß in
demſelbigen Land vil Dieb wären / und weil
ihm die groſſe Armuth ſeines Hauß gleichfalls
bewußt / hat er gefürchtet / die Hauſfrau
möchte das Riß von einem / der es geſtohlen /
umb einen ringeren Preyß gekauft haben.
Er ware derowegen ängſtig in ſeinem Ge-
wiſſen / daß er ſich nicht ſchuldig machte der
frembden Sünden / indem er den Dieben
Anlaß gebe zum ſtehlen / wann er ihnen das
Geſtohlne abkauffte: Sciebat, (ſagt Cala-
matus) latrocinia fieri in terra ſua, & multo
viliori pretio vendi; nec hoc volebat. &c.
Wie vil Sünden würden vermiten bleiben/
wann man in dem kauffen ſo gewiſſenhaft
wäre / wie der Tobias geweſt / wann man ſich
fürchte / geſtohlne Sachen einzukauffen.
Man würde gewiß nit ſo vil Seiden / Flaz/
Leinwat / und andere dergleichen Sachen
ſtehlen (daran mancher vermaynt / gar einen
guten Kauff zu thun / der aber vilmehr ſchäd-
lich iſt) wann diejenige / die ſolche Ding ent-
frembden / keine Käufer findeten. Die Dieb
ſtehlen / und fahren immer fort zu ſtehlen / dies

Tob. 2.

Calamat.
Dom. 11.
poſt Pent.

weil man ihnen das Geſtohlne abhandlet.
So gebe dann ein ſolcher Käufer Rechen-
ſchaft von allen diſen Sünden / die er mit ſei-
nem Kauffen verurſacht: Metes ea in ſeptu-
plum. Er wird es ſiebenfach einſchneiden / und
darumb geſtrafft werden.

39.

Gibt es noch mehr andere dergleichen Sün-
den / die von ſo böſer Folg in dem Gericht
Gottes erſcheinen werden? O wie vil wä-
ren noch bezubringen / wann ich mich in Er-
zählung derſelbigen auffhalten konte? Höret
nur noch etliche über Hauß / damit ihr ſie
wiſſet zu kennen und zu ſiehen. Ein ſolche
Sünd iſt es / wann man falſche / oder zu ge-
ringhaltende Münz außgibt / dann hierdurch
werden hernach unzählbar vil andere ange-
führt und betrogen. Ein ſolche Sünd iſt es /
wann man die Schulden nicht bezahlt / da
man ſie doch bezahlen konte: und dergleichen /
wann man den Handwerkeren und Arbeiteren
ihren Lohln nit gibt; dann darauß entſtehet
Ungebuld / Fluchen / Stehlen / Unlauterkeit/
und vil andere Laſter: welche auch erfolgen /
wann man nit Almosen gibt / da doch vil Ar-
me deſſelben hoch bedürfftig / und in äußerſter
Noth ſeynd. Ein ſolche Sünd iſt es / wann
man Stichreden gibt denjenigen / die man
wohl weiſt / daß ſie es hart empfinden / und
nicht leyden werden; dann hierauß entſtehet
greuliches Fluchen / Schwören / Feindſchaft/
Haß und Rachgierigkeit. Ein ſolche Sünd
iſt es / wann man bey Mahlzeiten / oder auch
außer der Mahlzeit / andere nöthiget zu über-
mäßigen trincken; dann darauß folget Sü-
lerey und Trunckenheit / und was die Fül-
lerey Übels mit ſich bringt. Ein ſolche Sünd
iſt es / wann man an dem Sambſtag Fleiſch
iſſet / woran auch diejenige Schuld haben / die
es verkaufen / oder verkaufen laſſen; und die
es nit allein ſelbſt eſſen / ſondern machen / daß
es auch die Kinder und Dienſtbotten eſſen.
Ein ſolche Sünd iſt es / wann man anderen
Hülff und Beyſtandt leiſtet eintruders zu der
Rach / oder zu der Unkeuſchheit: dann darauß
entſtehet die Fortſetzung der Sünd / und der
Aergernuß. Ein ſolche Sünd iſt es auch /
wann man in Handlungen und Geſchäften
einen Eyd abforderet von ſolchen Leuthen / von
denen man wohl vermuthen kan / daß ſie falſch
ſchwören werden; dann darauß folgen vil
andere Sünden / umb das zu beſtätigen / was
fälflich geſchworen worden. Ein ſolche
Sünd iſt es auch / wann man unkeuſche Bü-
cher ſchreibt / und mit Gutheiſſung außgehen
laſt / oder ſie liſt; diemeil diejenige / die der-
gleichen Bücher leſen / oder hören leſen / nichts
anders darauß lernen können / als ſündigen.
Dergleichen Sünden ſeynd / neben den jetzt
erzehlten / noch vil andere / welche euer eignes
Gewiſſen / ſo ihr es darumb befragen möcht /
euch nit verhalten wird.

40.

Diſes dann / O Chriſtgläubige / ſeynd die
Sünden von böſer Folg / von denen man Re-
chenſchaft geben muß an dem Tag des Gött-
lichen Gerichts: es ſeynd mit einem Wort
die

Diejenige Sünden / auf welchen Vergernuß entsteht / und böses Exempel. Wolt ihr wissen / wie dieses geschieht? Pictaviensis erkläret es. Habt ihr nie gesehen / sagt er / wie der Magnetstein das Eisen an sich zieht? es zieht auch dieses Eisen / so von dem Magnet berührt worden / wider ein anders Eisen / und also fort ziehet eines das andere nach sich / also daß ein ganze Ketten von eisernen Ringen darauß wird. *Attrahit ferrum etiam mediante ferro, ita ut catenam faciat annulorum.* Eben also / sagt er / gehet es auch / da der Teuffel durch die Sünd einen an sich zieht; dann auch diser Sünder ziehet einen anderen nach sich / und diser wird einen anderen durch Vergernuß und böses Exempel; und also wird ein Ketten darauß. Was für eine? von Sünden und von Straffen. Der aber zu erst gesündiget / diser ziehet alle andere nach sich. *Ille est diabolus, qui attrahit peccatores secum ad damnationem, & unum mediante altero, per mala exempla, verba, & conversationem.* Verschreckliche Verantwortung von den Sünden / auf welchen so vil andere Sünden folgen? mercke es wohl / O Christ / sagt Eusebius Emilienus, daß du schuldig bist an allen Sünden / die von deinen Sünden entstehen: Quando aliquis peccat, sub conscientia & destructione plurimorum, de pluribus incurrit reatum. Wisse / daß auch dein Straff in der Höll umb so vil gröffer seyn wird / je mehr du Sünden mit deiner Sünd bey anderen verursachest. Et quantos destruxerit, de tantis sibi damnationis materiam congregabit. Eben dieses

Berchar. l. 11. de natura rerum. c. 94.

A. S. Gem. l. 2. Simil. c. 14.

Euseb. Em. hom. de initio. Quadrag.

Nilus apud Euseb. in Theopol. p. 2. l. 3. c. 22.

41.

Luc. 16.

sagt auch der heilige Nilus mit noch klareren Worten: *Imitantium enim interitus peccatorum cumulum facit præceptorum.* Durch den Untergang deren / die einem nachfolgen in dem sündigen / wird vermehrt die Straff desjenigen / der ihnen vorgangen ist / und der sie sündigen gelehret hat. Alles / was bisher gesagt worden / bekräftiget der entsetzliche Zustand / welchen der heilige Evangelist Lucas erzehlet von dem reichen Prasser. Er hat also gelebt / als wann sein Ewigkeit wäre / und ist gestorben mit Sünden beladen; umb derentwillen er zur ewigen Peyn verdammt worden: *Mortuus est dives, & sepultus est in inferno.* Es starb der Reiche / und ward in die Höll begraben. Vernehmet aber die Stimm / O ihr Christgläubige / die er auß dem höllischen Kercker hören laßt: *Rogo te Pater Abraham, ut mittas Lazarum in domum patris mei.* Ich bitte dich / Vatter Abraham / daß du den Lazarum schickest in das Haus meines Vatters. Was ist das für ein seltsames Begehren? du thorrechter Mann / warumb willst du / daß der Lazarus in deines Vatters Haus geschickt werde? was suchest du dardurch? das zeigt er gleich an: Ich hab / sagt er / fünf Brüder zu Haus / und mein Verlangen ist / daß ihnen der Lazarus predige / und zuspreche / damit sie nit auch in die Höll / wie ich / verdammt

werden: *Habeo enim quinque fratres, ut stetur illis, ne & ipsi veniant in tormentorum.* Vernehmest du nicht über ein solches Begehren eines Prassen? kan in der Höll ein solches Begehren Eoffen / und ein solche Lieb sein? ist es möglich. Das ist wahr / sagt der Prasser Ferrerius, aber das Begehren ist von dem daminten reichen Prassers kommt / nicht der Liebe des Nächsten. Woher kommt her? er sagt: *Non loquebatur de caritate sed ne poena ejus augetur.* Er hat nicht geredt auß Liebe / sondern damit die Peyn in das Feuer wirfft / sagt der Prasser gröffer wird die Flamme: und die Peyn set auch die Peyn der Verdammten gegen andere ihrentwegen in die Höll zu werden. Wann aber dem Prasser um und bittet er nit für alle Menschen der Welt / sondern allein für sein Vatter Lyrani; *Dixit hoc non charitativum cum illam non haberet, sed timore in ipsorum confortio ejus poena augetur quia fuerat eis occasio peccandi, & divitiarum, quas eis dimiserat in tantum exemplo male vite, quod eis erat.* Er hat dieses begehrt nit auß Lieb / sondern auß Furcht / wann sie auch sündigen werden / nit gemehret werde / die Gelegenheit zu sündigen gegeben / so magen der Reichthumb / die er ihnen gegeben hinderlassen / als durch das Beispiel so er ihnen gegeben. Es sah der heilige / was für Sünden seine Väter begangen / und noch begehren wurden / dem Prasser Exempel nachfolgen / und durch die Furcht gröfferer seiner Peyn / wann er schuldig verdammt wurden / wußte er die Höll her auß / man sollte ihnen recht zusprechen; dann er schon erfahren / daß den müste nicht allein wegen der Sünden / sondern auch wegen der Sünden auß seinem bösen Exempel bey anderen werden: *Tum exemplo male vite, quod dederat, ad sequendum.*

O ihr Christen / hütet euch vor dem Sünden / die andere nach sich ziehen / acht / daß ihr nicht Böses außsetzt. *Imitatio est mala.* Dann das Böse ist über alle massen streng / in welcher von diesen Sünden Nachschickung ist. Hütet euch / dann wegen dieser Sünden die höllische Peyn geschärffter. Hütet euch auch an dieses Gericht / an die Peyn / und an diese Peyn? wer wird diese Sünden? wie kommt es / daß wir nit noch teren auß Furcht des strengen Gerichts / der schwebren Nachschickung? noch kommen mit dem Untergang der Seelen / für welche Christus sein Blut vergossen hat? O ihr Christen / ich mag

